

Bei dieser Arbeit handelt es sich um eine Wissenschaftliche Hausarbeit, die an der Universität Kassel angefertigt wurde. Die hier veröffentlichte Version kann von der als Prüfungsleistung eingereichten Version geringfügig abweichen. Weitere Wissenschaftliche Hausarbeiten finden Sie hier: <https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/handle/urn:nbn:de:hebis:34-2011040837235>

Diese Arbeit wurde mit organisatorischer Unterstützung des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Kassel veröffentlicht. Informationen zum ZLB finden Sie unter folgendem Link:

www.uni-kassel.de/zlb

**Politische Satire im Unterricht am Beispiel der
Simpsons**

Wissenschaftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten
Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien

im Fach **Politik und Wirtschaft**, eingereicht dem Amt für
Lehrerbildung - **Prüfstelle Kassel** -

Gutachter:

- Prof. Dr. Bernd Overwien- 31.05.2010

Martina Diegmann

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	5
2 Sachanalyse	8
2.1 Warum schauen die SchülerInnen die <i>Simpsons</i> ?	8
2.2 Welchen Einfluss hat die Serie auf die Zuschauer?	19
2.3 Die wichtigsten Charaktere und ihr Bezug zur Gesellschaft.....	21
2.3.1 Homer J. Simpson	23
2.3.2 Marge Simpson geb. Bouvier.....	25
2.3.3 Bart Simpson	27
2.3.4 Lisa Simpson	28
2.3.5 Maggie Simpson	29
2.3.6 Weitere wichtige Charaktere	31
2.4 Politische Themen in den Simpsons	34
2.5 Satire	43
2.5.1 Was ist Satire?	44
2.5.2 <i>Die Simpsons</i> als Medium der politischen Bildung	47
2.5.3 Der Umgang im Unterricht	48
3 Umsetzung.....	50
3.1 Wie können die politischen Themen im Unterricht verarbeitet werden? 51	
3.1.1 Unterrichtsstunde 1: <i>Die Simpsons</i> und die US-amerikanische Gesellschaft	56
3.1.2 Unterrichtsstunde 2: Eine Analyse der Satire in den <i>Simpsons</i>	59
3.2 Methodische Überlegungen/Entscheidungen	63
3.3 Welche Lernziele und Kompetenzen ergeben sich?	68
3.4 Auswertung der Unterrichtsstunde	71
3.5 Fazit.....	73
4 Resümee	75
Literaturverzeichnis	

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Liebstes Fernsehprogramm 2009
- Abb. 2 Wie regelmäßig schaust du *die Simpsons*?
- Abb. 3 Primetime-Quoten
- Abb. 4 Gründe
- Abb. 5 Lieblingscharakter
- Abb. 6 Streudiagramm
- Abb. 7 Unterricht-Simpsons-Politik
- Abb. 8 Kurt Tucholsky „Rosen auf den Weg gestreut“
- Abb. 9 Begriffsimpuls
- Abb. 10 AB: Gruppenarbeit
- Abb. 11 Ablaufplan-Gruppenpuzzle
- Abb. 12 Flachbildfernseher
- Abb. 13 Liebstes Fernsehprogramm 2009
- Abb. 14 OHP-Folie: Satire
- Abb. 15 AB Satire-Bsp.
- Abb. 16 Didaktische Reserve

Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Verbindliche Unterrichtsthemen der Qualifikationsphase Q1

Tab. 2 Fakultative Unterrichtsthemen der Qualifikationsphase Q1

1 Einleitung

Schülermotivation, Interesse wecken. Liest man Begriffe wie diese in der Literatur scheinen sie zunächst sehr theoretisch. Wie kann es gelingen SchülerInnen in den Bann zu ziehen? Langeweile im Unterricht ist geradezu alltäglich an deutschen Schulen. Darum stellt sich die Frage: Wie kann eine Lehrperson es schaffen, das Interesse der SchülerInnen zu wecken? Viel schwerer noch: Wie kann man die Motivation der SchülerInnen über eine ganze Schulstunde aufrecht erhalten? Viele Modelle wurden dazu entwickelt: LehrerInnen sollen den Lebensbereich der SchülerInnen ansprechen; die Schüler/innen genau da abholen, wo sie stehen. Es klingt wie eine Zugfahrt: Die SchülerInnen werden von der Lehrperson abgeholt, steigen in den Zug ein und verbringen eine gemeinsame Fahrt zum Zielbahnhof. All dies hört sich so einfach an. Doch wie ist es möglich?

Die nachfolgende Arbeit soll eine Antwort auf diese Frage geben. Viel mehr noch soll anhand der Arbeit eine Möglichkeit geschaffen werden, komplexe Themen des Politikunterrichts durch lebensnahe, schülerorientierte Methoden zu begreifen. Unter komplexen, für SchülerInnen aber auch für Erwachsene manchmal schwer zu begreifenden Aspekten werden politische Themen verstanden, die beispielsweise in Form von Satire dargestellt sind. Politische Satire ist eine ästhetische Dichtung, ein Film, ein Bild, dessen Ziel es ist, gesellschaftliche und politische Themen aufzugreifen und in einem kritischen Blickwinkel darzustellen. Dabei geht es vor allem darum, dem Leser, Betrachter oder Zuschauer in Form von Humor unterschwellig ein ernstes Thema nahe zu bringen. *Die Simpsons* ist eine der berühmtesten US-amerikanischen Zeichentrickserien und gilt als eine politische Sitcom. Die Serie ist nicht nur ein starker bestimmender Teil des Alltags von Jugendlichen sondern gehört mehr und mehr zur kulturellen Identität Amerikas. In ihr werden einzelne politische Persönlichkeiten, Ereignisse und Probleme, wie beispielsweise die Einwanderungspolitik kritisiert. Somit wird ein Nährboden für didaktisch-methodische Überlegungen zur Umsetzung solcher Themen im

Unterricht geschaffen. Aufgabe dieser Arbeit soll es sein, herauszufinden inwieweit es möglich ist, die *Simpsons* im Politikunterricht als Unterrichtsgegenstand zu verwenden, um SchülerInnen komplexe Themen wie Satire näher zu bringen. Mit anderen Worten:

Kann es gelingen, anhand der Simpsons Satire im Politikunterricht zu vermitteln?

Auf den ersten Blick scheinen die *Simpsons* eine bloße Zeichentrickserie zu sein, doch bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass die Serie einen Fundus an Satire und Parodie enthält, der im Unterricht behandelt werden kann. Die *Simpsons* sind politisch - nicht nur wegen einzelner Gastauftritte ehemaliger US-amerikanischer Präsidenten sondern auch wegen ihrer Vielzahl an satirischen Äußerungen und Anspielungen gegen die US-amerikanische Gesellschaft und deren Politik. Aufgabe dieser Arbeit soll es sein, zu untersuchen, inwieweit sich *die Simpsons* als Unterrichtsgegenstand eignen. Dabei soll ein erster Blick auf den Beliebtheitsgrad der Serie fallen. Es werden Gründe gesucht, warum die Serie bei Jugendlichen so erfolgreich ist und inwieweit sie sowohl junge Menschen als auch Erwachsene beeinflusst. Im Weiteren wird zum umfassenden Verständnis ein Überblick über die Serie und eine Vorstellung der Hauptcharaktere gegeben. In diesem Zusammenhang scheint auch der Bezug der Charaktere zur Gesellschaft einen wichtigen Stellenwert einzunehmen. Nachfolgend sollen politische Themen aufgezeigt werden, um zu untersuchen, ob eine Behandlung der Themen im Unterricht möglich ist. Dabei spielt auch die Satire eine wichtige Rolle. Unter Punkt 2.5 wird Satire in den Fokus gestellt. Dabei geht es neben Definitionen auch um die Frage, ob die Serie mit ihrer beinhaltenden Satire als Medium die politische Bildung beeinflusst. In einem letzten großen Schritt geht es um die Umsetzung der politisch, satirischen Themen in den *Simpsons*. Es soll praktisch gezeigt werden, dass es möglich ist, die Serie im Unterricht zu verwenden. Hierbei spielen

sowohl Lernziele und Kompetenzen der SchülerInnen eine Rolle als auch methodische Überlegungen und Entscheidungen. Für die Behandlung der Satire in den *Simpsons* werden zwei Unterrichtsstunden entwickelt, wovon eine im Unterricht durchgeführt und beurteilt wurde.

2 Sachanalyse

Die nachfolgende Analyse beschäftigt sich im ersten Teil mit der Serie und dessen Zuschauer. Dabei geht es besonders darum, herauszufinden, warum die Serie bei Jugendlichen derart beliebt ist und welchen Einfluss sie auf die SchülerInnen hat. In diesem Zusammenhang soll ebenfalls überprüft werden, ob die *Simpsons* als Thema einer Unterrichtssequenz überhaupt geeignet sind. Dazu werden drei Aspekte berücksichtigt: die Jim-Studie¹, die zentralen Eigenschaften der Serie und eine durchgeführte Befragung von SchülerInnen einer 10. Klasse eines Gymnasiums. Im nächsten Schritt sollen politische Themen in den *Simpsons* thematisiert werden, um zu prüfen, ob eine Behandlung der Serie im Politikunterricht möglich ist. Ein letzter wichtiger Aspekt der Sachanalyse sind die Ausführungen zum Thema Satire.

2.1 Warum schauen die SchülerInnen die *Simpsons*?

Im Alltag von SchülerInnen nehmen das Fernsehgerät und der Computer einen immer höheren Stellenwert ein, mehr als je zuvor. Wo noch vor zehn Jahren Freizeitaktivitäten außer Haus stattfanden, z.B. durch gemeinsame Treffen in der Fußgängerzone oder im Eiscafé, verabredet man sich heute im Internet. Chatrooms und Online-Communities² wie *studivz.net*, *Facebook* oder *schuelervz.net*, bei denen SchülerInnen mit anderen Freunden Kontakt aufnehmen können, werden immer präsenter. Nichtsdestotrotz verliert der Fernseher nicht an Bedeutung. Fragt man Kinder im Alter von 12-19 Jahren was ihre Lieblingsbeschäftigung ist, kann man davon ausgehen, dass Fernsehen zu den Top Zehn zählt. Im Rahmen der Jim-Studie 2009 wurde genau diese Altersgruppe befragt. Das Ergebnis zeigt, dass bereits in jeder

¹ Die Jim (Jugend, Information, Multimedia)-Studie ist eine seit 1998 jährlich vom Medienpädagogischen Forschungsverband Südwest veröffentlichte Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf09/JIM-Studie2009.pdf>.

² Online Communities oder auch soziale Netzwerke dienen ihren Benutzern als Plattform wo sie ein persönliches Profil erstellen können, sich online mit Freunden vernetzen können, mit ihnen zu kommunizieren und sich selbst darzustellen.

zweiten Wohnung in denen Jugendliche leben, ein Flachbildfernseher steht und ca. 60% der Befragten einen eigenen Fernseher besitzen.³ Jeweils neun von zehn Jugendlichen schauen regelmäßig fern und das laut eigenen Schätzungen von Montag-Freitag ca. 137 Minuten täglich.⁴ Pro Sieben, der Sender auf denen auch die *Simpsons* ausgestrahlt werden ist mit großem Abstand das beliebteste Fernsehprogramm der Jugendlichen.⁵

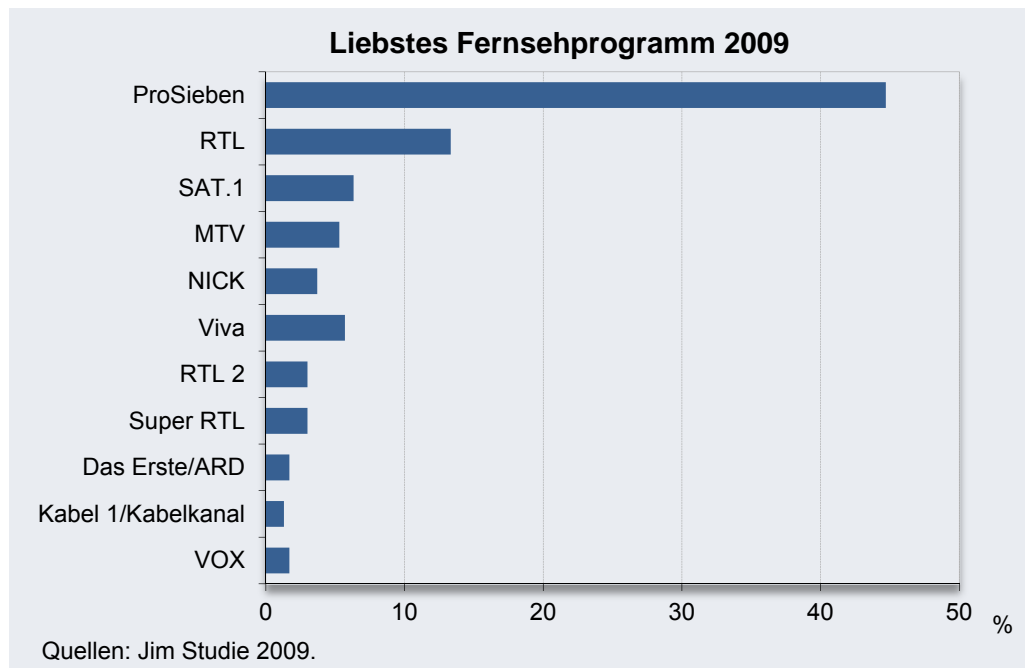


Abb. 1 Liebstes Fernsehprogramm 2009

Mit durchschnittlich 45% liegt der Sender weit vorn, noch vor RTL (ca. 14%) und SAT. 1 mit weniger als 10% im Durchschnitt. Die Jim-Studie aus dem Jahr 2007 geht noch weiter und fragt die Jugendlichen nach ihren drei Lieblingssendungen. *Die Simpsons* ist die am häufigsten genannte Antwort und somit die beliebteste Sendung der 12- bis 19-Jährigen.⁶ Im Vergleich zur Erhebungsanalyse vom Vorjahr 2006 stieg die Prozentzahl derer, die *Die Simpsons* als beliebteste Serie angeben im Jahr 2007 zudem leicht an.⁷ Auffällig ist ebenso, dass die Zahl der begeisterten Zuschauer mit steigendem Alter und Bildungsstand

³ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Hrsg.) (2009): 6.

⁴ Ebd.: 27.

⁵ Ebd.

⁶ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Hrsg.) (2007): 24.

⁷ Ebd.

zunimmt.⁸ In einer eigens durchgeführten Befragung einer 10. Klasse am Gymnasium ist auch dies erkennbar. Dabei wurden 21 SchülerInnen befragt, wie regelmäßig sie *Die Simpsons* schauen.

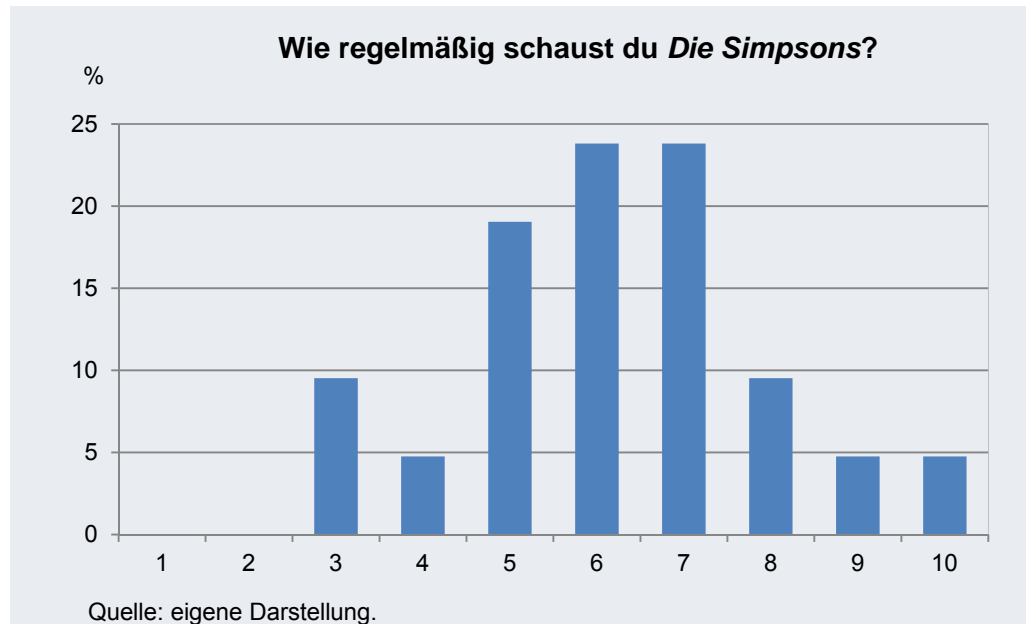


Abb. 2 Wie regelmäßig schaust du *die Simpsons*?

Auf einer Skala von 1-10 sollten sie ankreuzen, mit welcher Regelmäßigkeit sie *Die Simpsons* schauen. Dabei bedeutet 1, dass sie nie *Die Simpsons* schauen, die Serie bei den Befragten nicht beliebt ist und 10 steht für „Ich verpasse keine Folge“, was den absolut höchsten Beliebtheitsgrad darstellt. Bei der ausgewerteten Häufigkeitsverteilung bestätigten sich anfänglich gebildete Erwartungen. Generell zeigt die Grafik, dass die Serie auch in dieser kleinen Stichprobe⁹ einen überdurchschnittlichen Beliebtheitsgrad besitzt. Der Durchschnitt liegt bei 6,2 wobei es zwischen den weiblichen und männlichen Befragten Differenzen gibt. Demnach ist die Serie mit einer durchschnittlichen Häufigkeitsverteilung von 7,3 besonders bei Jungen beliebt. Somit stellt sich an dieser Stelle die Frage, warum die Serie so einen hohen Beliebtheitsgrad bei Jugendlichen hat. Hierfür werden zunächst Hypothesen aufgestellt, die sich aus den zentralen Eigenschaften der

⁸ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Hrsg.) (2006): 25.

⁹ Man beachte in diesem Zusammenhang, dass es sich bei dieser Umfrage nicht um eine repräsentative Umfrage handelt, da nur 21 SchülerInnen befragt wurden. Sie dient lediglich unterstützend für die aufgeführten Vermutungen sowie für die eigens durchgeführte Unterrichtsstunde.

Serie ergeben. Zusätzlich sollen anhand einer Untersuchung an einem ausgewählten Gymnasium die Hypothesen belegt werden oder wenn möglich andere Ursachen für die Sympathie gefunden werden.

Zeichentrickfilme gehören bei Kindern zu den mit Abstand beliebtesten Sendungen im Fernsehen. *Die Simpsons* zählen zu diesem Genre und zeichnen sich durch eine Kombination aus Slapstick¹⁰ und politischen, gesellschaftlichen Themen, sowie der Darstellung verschiedener Positionen mit einem kritischen Blick auf Medien, Politik oder Kulturen andererseits aus. Zwar gehören die *Simpsons* dem Genre Zeichentrickfilm an aber abgesehen davon, dass es sich um einen Animationsfilm¹¹ handelt, wird die Sendung häufig als „America’s longest running sitcom“¹² bezeichnet. Unter dem Begriff Sitcom, versteht Edmund Penney (1991) folgendes:

*Sitcom (situation comedy): A series in which the main characters are pre-established and plots are developed to involve these characters in an almost-believable situation; one creates a problem that must be resolved in about 22 minutes (the TV “half hour”).*¹³

Tatsächlich sind die hier definierten Elemente auch auf die *Simpsons* anwendbar: Die Figuren und Handlungen sind frei erfunden, dennoch hat der Zuschauer das Gefühl, die Charaktere handeln in glaubwürdigen Situationen. Das Geschehen wirkt real obwohl es sich um einen Zeichentrickfilm handelt. Die Sendezeit beträgt 22 Minuten in denen Probleme verursacht und anschließend gelöst werden. Somit kann der zweite Teil der Definition ebenfalls anhand der Serie bestätigt werden.

¹⁰ Komik, die ohne Worte auskommt.

¹¹ Ein Trickfilm oder auch Animationsfilm wird künstlich und zwar Bild für Bild geschaffen. „Im deutschen Sprachraum werden meistens alle Filme, die in einer Stop-Motion-Technik (Stoptrick) entstanden sind, als Trickfilm bezeichnet. Die technisch passendere Bezeichnung wäre Animationsfilm, die das ganze Spektrum von einfachsten Experimenten von wenigen Sekunden Dauer über künstlerisch anspruchsvolle Autorenwerke bis hin zu millionenteuren computergenerierten Kinospielefilmen umfasst.“ Ammann & Fröhlich (2008): 5.

¹² Rohleder (2003): 134.

¹³ Penney (1991): 195.

Doch warum ist die Sendung bei Jugendlichen beliebt? Im Fernsehen werden momentan eine Vielzahl von Sitcoms ausgestrahlt, doch warum sind die *Simpsons* so erfolgreich und das schon seit mehr als 20 Jahren? Die Beliebtheit lässt sich vor allem daran erkennen, dass die Sendung im Jahr 2010 nicht nur von Montag bis Sonntag von 18-19 Uhr auf dem privaten Fernsehsender Pro Sieben läuft, sondern auch seit März 2010 die neusten Folgen der 20. Staffel - in den USA wird derzeit bereits die 21. Staffel ausgestrahlt - sogar jeden Dienstag zur Hauptsendezeit um 20.15 ausgestrahlt werden. Im nächsten Abschnitt folgt eine Analyse der Einschaltquoten der *Simpsons* seit Beginn der 20. Staffel vom 16. März 2010 bis zum 13. April 2010 in Deutschland.¹⁴ Die Ergebnisse sollen sowohl den Einfluss der Serie bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen verdeutlichen, frei nach dem Motto von Serientochter Lisa Simpson:

*Wenn Zeichentrickfilme für Erwachsene wären, würden sie im Abendprogramm laufen.*¹⁵

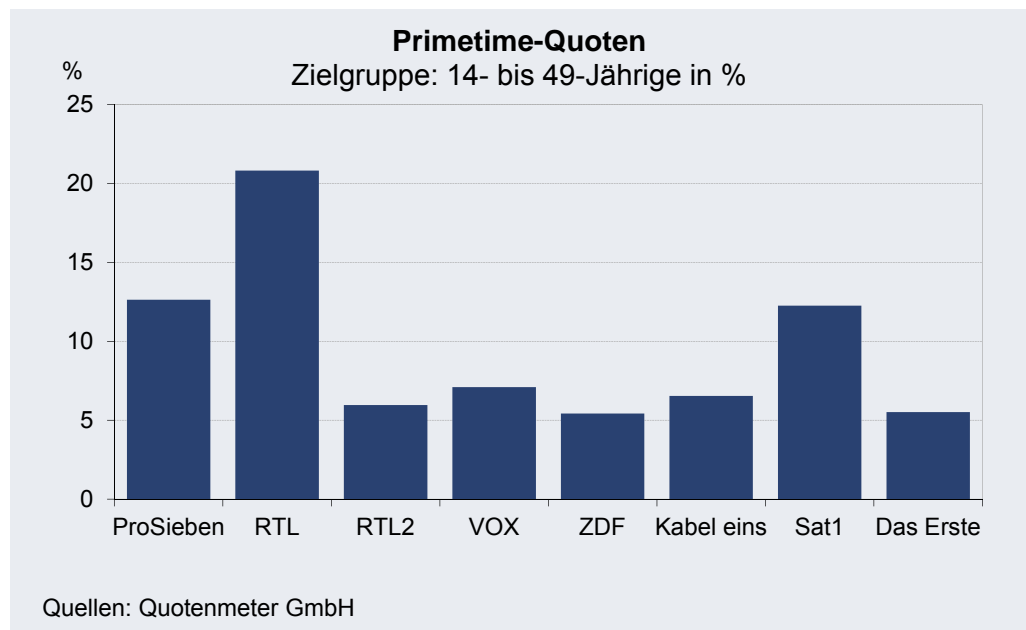


Abb. 3 Primetime-Quoten

¹⁴ An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Daten sich sowohl auf die *Simpsons* Episoden beziehen als auch auf die anschließende Übertragung der US-amerikanischen Comedy-Serie *Two and a Half Men*.

¹⁵ Siehe Staffel 1; Episode 12: "Krusty Gets Busted" Deutsche Übersetzung: „Der Clown mit der Biedermaske“.

Betrachtet man die Grafik, die sich mit den Einschaltquoten ausgewählter Sender zur Primetime in der Zielgruppe 14 bis 49-Jährige, sprich: dienstags von 20.15-21.15, beschäftigt, dann wird deutlich, dass der Sender Pro Sieben mit rund 12,6% des Marktanteils auf Platz 2 der beliebtesten Sender liegt. Dicht gefolgt von Sat1 mit durchschnittlich 12,2%. Obwohl RTL mit 20,8% des Marktanteils weit vorne liegt, sei an dieser Stelle erwähnt, dass es sich bei den *Simpsons* um eine Zeichentrickserie handelt und viele Erwachsene sie immer noch als Kinderserie deklarieren. In Anbetracht dessen kann man sagen, dass *die Simpsons* in Deutschland sehr erfolgreich sind. Nicht nur bei Jugendlichen, auch bei Erwachsenen scheint die Serie immer beliebter zu werden.

Es ist kein Wunder, dass die Suchmaschine *Google* auf Anhieb am Tag des Zugriffs (20.03.10) 20.200.000 Seiten unter dem Stichwort *Die Simpsons* findet.¹⁶ Die Serie ist zu einer internationalen Unternehmung geworden, die alle Bereiche abdeckt. Der Fanartikel- und Spielwarenschop Happy Toys bietet beispielsweise im Internet bis zu 100 Artikel, von Bettwäsche über Digitalkamerataschen bis hin zu Brotdosen, im Simpsons-Design an.¹⁷ Die Sendung kann an Beliebtheit und Internetresonanz kaum übertroffen werden. So gewann sie bereits, neben anderen Auszeichnungen, über 20 Emmy-Awards¹⁸ und besitzt seit 2000 einen eigenen Stern auf dem „Walk of Fame“ in Los Angeles.¹⁹ Nichtsdestotrotz ist immer noch nicht geklärt, warum die *Simpsons* so erfolgreich sind.

Vermutung 1: Die Familie ist so durchschnittlich, dass man sich in ihr zweifelsfrei wiedererkennen kann.

Egal ob jung oder alt. Fast jeder kann sich in einer bestimmten Art und Weise mit den Charakteren der Simpsons identifizieren. In jedem von uns steckt ein bisschen von Homer Simpson oder einem anderen

¹⁶ Google (2010) Zugriff am 20.03.2010.

¹⁷ Happy Toys (2010) Zugriff am 20.03.2010.

¹⁸ Der Emmy-Award zählt zu den bedeutendsten Fernsehpreisen und ist vergleichbar mit dem Oscar in der Filmindustrie.

¹⁹ Vgl. Springfield Shopper. Die Zeitung der Simpsons Zugriff am 20.03.10.

Familienmitglied. Sicherlich arbeitet nicht jeder in einem Kernkraftwerk wie Homer, aber natürlich kennen wir Jungen wie Bart, die frecher sind als jeder erdenklich böse Bengel. Ebenso kennen wir besorgte Mütter und Hausfrauen wie Marge, die für die Befreiung von Gewalt in Zeichentrickfilmen einen stadtweiten Boykott anführen würden. Auch Lisa widerspiegelt einen Charakter, in dem sich einige von uns wiederfinden. So deckt sie die Rolle des „Strebers“ in der Schule voll ab und ist äußerst intelligent. Die Simpsons sind Kult und vertreten ihren Kultstatus seit mehr als 20 Jahren. Nichtsdestotrotz gerät die Serie immer wieder unter starke Kritik bezüglich des erzieherischen Wertes. Vor allem Jungen identifizieren sich mit dem frechen Bart, der respektlos und aufsässig den Erwachsenen ständig Kontra gibt. Der Verein Programmberatung für Eltern veröffentlicht viermal jährlich die sogenannte FLIMMO-Broschüre mit dem Ziel, Eltern und LehrerInnen die Sichtweisen der Kinder auf Fernsehprogramme nahe zu bringen.²⁰ Mit einer im Jahr 2008 erschienenen Kinderbefragung zum Thema Familienbilder im Fernsehen wurden auch *die Simpsons* erwähnt. So zählen beispielsweise Sendungen, in denen das Familienleben eine zentrale Rolle spielt zu den Favoriten bei den befragten Jungen und Mädchen.²¹ Besonders auffällig ist, dass in diesen Zeichentrickserien die dargestellten Kinder für die Befragten eine wichtige Rolle einnehmen.²² Kindern liegt das Thema Familie sehr nahe; sie suchen Gemeinsamkeiten zwischen den gezeigten Familienbildern und der eigenen Wirklichkeit. Ein Mädchen berichtet beispielsweise, dass die Kinder in der Serie *die Simpsons* besonders frech seien und zieht im gleichen Atemzug einen Vergleich zu sich selbst und ihren eigenen Geschwistern, die ebenfalls nur Unfug im Kopf hätten.²³ Die Vermutung, dass die Serie eine Familie darstellt, die so durchschnittlich ist, dass man sich in ihr problemlos wiederfinden kann, trifft also in diesem Zusammenhang zu. Diese Befragung bezieht sich jedoch nur auf Kinder im Alter von 7-13 Jahren und kann somit nur teilweise in dieser

²⁰ Vgl. FLIMMO 3/2009.

²¹ Vgl. Programmberatung für Eltern e.V. (Hrsg.) (2008): 3.

²² Ebd.

²³ Ebd.: 4.

Arbeit Anwendung finden. Unter diesen Umständen stellt es sich als erforderlich heraus, zu analysieren, ob die gefundenen Ergebnisse auch auf ältere Jugendliche anwendbar sind. Eine Antwort hierfür soll anhand der durchgeführten Befragung von SchülerInnen einer 10. Klasse an anderer Stelle gegeben werden.

Vermutung 2: Der Erfolg der Serie liegt in der hohen Aktualität und Qualität begründet, mit der sie auf Ereignisse der Medien eingeht.

Die Serie ist wie erwartet nicht nur ein einfacher Zeichentrickfilm, sondern eine Satire auf die US-amerikanische Mittelschicht, Politiker, Sportler, Schauspieler und vieles mehr. Sie deckt gesellschaftliche Missstände auf und schildert die Auswüchse des Medienzeitalters. Es gelingt Matt Groening, dem Erfinder der Zeichentrickserie, gesellschaftliche Probleme, politische Debatten aber auch aktuelle Ereignisse mit Hilfe einer US-amerikanischen Durchschnittsfamilie aufzudecken. Ob Kritik am Wahlsystem, der Bildungspolitik, der Steuerpolitik oder Anspielungen auf politische Affären und Korruption, die Serie hat ein großes Spektrum an Satire über die Jahre entwickelt.²⁴ Da sie seit 20 Jahren ausgestrahlt wird, ist die Auswahl an Themen, die in der Serie behandelt werden entsprechend riesig: von dreiäugigen Fischen, die die Auswirkungen von Atommüll zeigen, genetisch veränderten Lebensmitteln, Diskussionen über die Einwanderungspolitik und Legalisierung von Marihuana zu medizinischen Zwecken über Anspielungen auf Klischees und Kulturen verschiedener Länder bis hin zu Debatten über homosexuelle Eheschließungen, Bodybuilding bei Frauen sowie die Nebenwirkungen von Amphetaminen, Diskriminierung von Frauen, Kinderarmut und Waffengesetzen. Auch ökologische Themen spielen bei den *Simpsons* immer wieder eine besondere Rolle. So widerspiegelt der Simpsons-Film, der im Sommer 2007 in den deutschen Kinos anlief, Matt Groenings Art, für Umweltschutz zu werben. Der Simpsons-Film ist der erste und bisher auch einzige Film der Serie. In Spielfilmlänge gibt es eine Naturkatastrophe zu sehen, bei der Homer am Ende als Held und

²⁴ Vgl. Turner (2004): 56.

Retter von Springfield bejubelt wird. Aktuelle Themen wie Naturkatastrophen, Umweltprobleme o.ä. spielen also immer wieder eine wichtige Rolle in den *Simpsons*.

Vermutung 3: Die reichhaltige Mischung der Themen spricht überdurchschnittlich viele verschiedene Zielgruppen an.

Wie bereits erwähnt zeichnet sich die Serie durch einen Fundus an Themen aus. Vielleicht finden Jugendliche sie gerade deswegen spannend, denn für jede Zielgruppe ist etwas dabei, sei es der Wegzug des besten Freundes und das erste Mal verliebt zu sein oder die tiefgründigen Themen, wie politische Affären, die satirisch aufgearbeitet sind. Was die Serie ausmacht, ist wahrscheinlich die Kombination aus beidem.

Für Kinder hat das gezeigte Familienbild der *Simpsons* Wiedererkennungswert aus dem eigenen Alltag und Charaktere wie Bart Simpson werden zum Vorbild, während ältere Zuschauer Interesse an der Doppeldeutigkeit, Satire und Gesellschaftskritik finden. Die Serie verbindet jung und alt. Man kann die *Simpsons* schauen, ohne Bezüge und Verweise auf gesellschaftliche Missstände zu entdecken. Dann stellt es eine humorvolle und unterhaltsame Zeichentrickserie für Kinder dar. Man kann aber auch die Serie ansehen und dabei nach den verschiedenen Verweisen und Zitaten suchen, die meistens offensichtlich und allgemein bekannt sind, aber auch an anderen Stellen nur unterschwellig und versteckt gezeigt werden. Dies ist beispielsweise ein besonderer Grund warum Jugendliche die *Simpsons* derart mögen. Die Serie bietet eine willkommene Abwechslung nach einem anstrengenden Tag auf der heimischen Couch mit der gesamten Familie, denn sie spricht sowohl junge als auch alte Menschen an.

Vermutung 4: Die Darstellung der US-amerikanischen Kultur bewirkt den Erfolg der Serie.

Die Zeichentrickserie zeigt eine typische US-amerikanische Familie, die in einer typischen US-amerikanischen Kleinstadt namens Springfield lebt. Dabei spielt die Darstellung der US-amerikanischen Kultur eine besondere Rolle. Verpackt in politische Satire wird alles „aufs Korn

genommen“, was den US-Amerikanern heilig ist und sie repräsentiert. Dabei ist es normalerweise sehr kompliziert, die „Seitenhiebe“ ins Deutsche zu übersetzen. Somit ist es ungewöhnlich, dass gerade eine US-amerikanische Zeichentrickserie bei Jugendlichen weltweit so viel Erfolg hat. Kann es vielleicht an der überspitzten Darstellung der US-amerikanischen bzw. westlichen Kultur liegen? So widerspiegelt die Familie geradezu die US-amerikanische Lebensweise in jeder Episode, sei es der chips-, donuts- und bierliebende Homer, der die westliche Konsumgesellschaft verkörpert oder der streng gläubige Nachbar Ned Flanders, der den Patriotismus und den Glauben an Gott repräsentiert. Mr. Burns, der Besitzer des Atomkraftwerks, bietet den Bewohnern von Springfield einen großen Teil der Arbeitsplätze. Doch seine Gier nach Reichtum und Macht um jeden Preis zeigt den kapitalistischen Charakter der westlichen Industriegesellschaft. Hier fehlt es an empirischen Daten um zu überprüfen, warum die Serie so beliebt ist. Außerdem gilt noch zu untersuchen, ob die Vermutung auf Jugendliche zutrifft. Eine exakte empirische Untersuchung kann an dieser Stelle nicht stattfinden, da es den Rahmen der Arbeit übersteigen würde. Als richtungsweisend zeigt die nachfolgende Grafik die am häufigsten genannten Gründe der Beliebtheit der *Simpsons* bei einer Befragung von 21 Schülern/innen. Es wurden mehrere Antwortmöglichkeiten vorgegeben, von denen mehrere angekreuzt werden konnten.

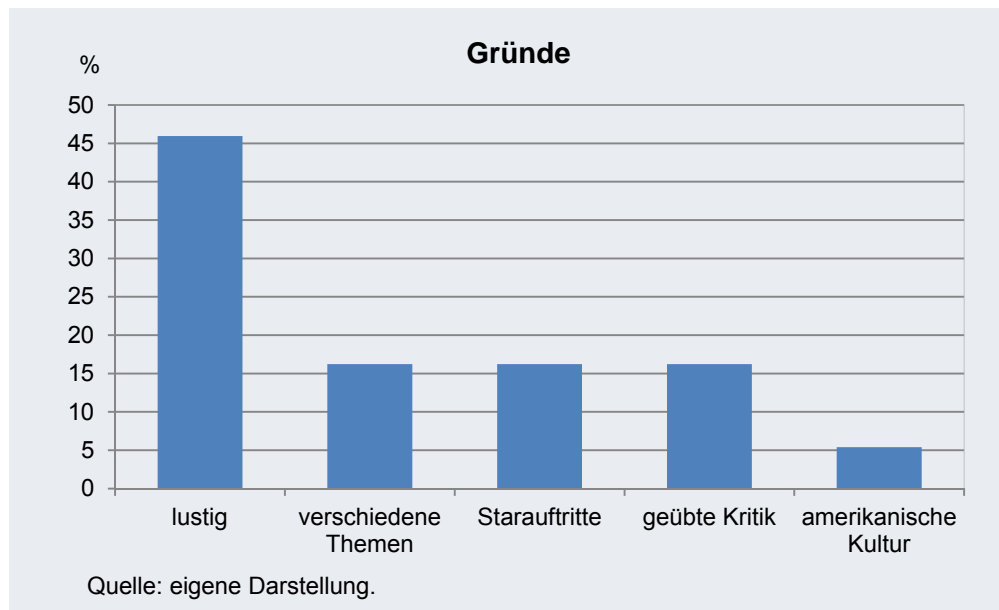


Abb. 4 Gründe

Neben der Aktualität der Themen, der Starauftritte und der geübten Kritik ist der am häufigsten genannte Grund für die Beliebtheit der Serie bei den Befragten SchülerInnen der 10. Klasse der Humor in der Serie: dies scheint ihr Geheimrezept zu sein: Gesellschaftskritik wird schlichtweg kombiniert mit unterhaltsamem einfachem Humor. Es ist Aufgabe der Lehrperson, den SchülerInnen neben dem einfachen subtilen Humor auch die tiefgründigen philosophischen und politischen Anspielungen, die auf humorvolle Art und Weise dargestellt werden, näher zu bringen; den SchülerInnen eine neue Sichtweise ihrer Lieblingsserie zu vermitteln. Diese wird vor allem anhand der Grafik deutlich. Es ist zu erkennen, dass den SchülerInnen zwar die Kritik und die Satire in der Serie bekannt ist, aber nur wenige die *Simpsons* aus diesem Grund schauen. Das Potential der Serie im Hinblick auf Kritik und die US-amerikanischen Kultur wird nur bei einer Minderheit der SchülerInnen erkannt. An dieser Stelle ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für den unterrichtlichen Einsatz der Serie durch die Lehrperson. Die eingangs gestellte Hypothese, dass Jugendliche die Serie schauen, wegen dem dargestellten Familienbild konnte bei den SchülerInnen an dieser Stelle nicht bestätigt werden.

All diese Punkte haben einen Einfluss auf den Beliebtheitsgrad der Serie bei Jugendlichen und es geht noch weiter: Die aufgezeigten

Vermutungen stellen nicht nur Begründungen der jüngeren Generationen dar, sondern auch der älteren. Es soll an dieser Stelle gesagt werden, dass vielmehr noch die Kombination aus allen Vermutungen die Antwort auf die Frage gibt, warum die *Simpsons* in den letzten Jahrzehnten solch immense internationale Erfolge gefeiert haben. Nachfolgend soll ein Blick auf den Einfluss der Serie auf den Zuschauer gegeben werden, um in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit für eine Behandlung der *Simpsons* im Unterricht auf zu zeigen.

2.2 Welchen Einfluss hat die Serie auf die Zuschauer?

Betrachtet man den Einfluss der Serie auf die Zuschauer, so verwundert es, dass es so wenig oder im engeren Sinne fast gar keine Unterrichtsentwürfe zur Behandlung der *Simpsons* im Unterricht gibt. Es gibt weder Materialien für den Englischunterricht im Hinblick auf die Sprache, für das Fach Kunst mit Bezug zu verschiedenen Animationstechniken, für den Religionsunterricht zur Behandlung religiöser Themen in der Serie, noch zum Politikunterricht und dessen Zusammenspiel von politischen Ereignissen und Satire. Aber auch literarische Texte können mit Hilfe der *Simpsons* im Fach Deutsch behandelt werden. So werden beispielsweise Werke von Edgar Allan Poe oder auch *Harry Potter* in den *Simpsons*-Episoden kritisch reflektiert. Die Arbeit soll einen Schritt in diese Richtung gehen und dazu aufrufen; LehrerInnen dazu ermutigen, die *Simpsons* als Unterrichtgegenstand zu verwenden. Die Zeichentrickserie ist universell und international erfolgreich. Turner (2004) beschreibt, wie populär die *Simpsons* weltweit sind:

Fans of The Simpsons range from the former American poet laureate Robert Pinsky to the Archbishop of Canterbury, from British [Ex-] Prime Minister Tony Blair to anti-corporate activist Ralph Nader. It's as big in

*Western Europe as it is in America and it's got rabid fans from Argentina to Thailand and from Australia to Russia.*²⁵

Dieses weltweite Ausmaß der Serie wird besonders deutlich, wenn man die verschiedenen Länder betrachtet, in denen die Serie ausgestrahlt wird: Die *Simpsons* sind in über 70 Ländern der Welt bekannt. Dies bedeutet, sie flimmert auf allen 7 Kontinenten der Erde über die Bildschirme.²⁶ Mit Bezug auf die Sprache sei an dieser Stelle erwähnt, dass ein spezieller Ausruf von Homer Simpson es bereits ins Oxford English Dictionary geschafft hat. In der deutschen Fassung der Serie wird der Ausruf immer dann verwendet, wenn Vater Homer gerade bemerkt, dass er etwas Dummes getan hat. Die Definition im Wörterbuch beschreibt den informellen Ausruf wie folgt:

***D'oh, d'uh** / dəʊ / AE / doʊ / **exclamation** INFORMAL said when you feel stupid, usually after doing something silly, or to show that you think what someone else has done or said is stupid: I forgot to turn it on, D'oh!*²⁷

Das in der US-amerikanischen Version verwendete „D'oh“ wird ins Deutsche mit einem spitzen „Neiiiiin!“ übersetzt, verliert dadurch aber nicht an ausdruckstarkem Wert. Der Eintrag ins Wörterbuch zeigt, wie einflussreich die Serie ist und welches Ausmaß sie bereits seit den ersten Jahren der Ausstrahlung angenommen hat. Er zeigt, wie sehr es unseren Sinn für Humor und unsere Sprache beeinflusst hat - ein weiteres Kriterium dafür, wie bedeutsam eine Behandlung im Unterricht scheint. Ebenso wie die Thematisierung im Oxford English Dictionary ist, dass es in den USA seit 2009 eine eigene Briefmarkenserie der *Simpsons* gibt.²⁸ Die Gründe hierfür sind zum einen, den 20. Geburtstag der Serie zu feiern aber auch zum anderen, Jugendliche dazu anzuregen Briefmarken zu sammeln.²⁹ Da die Serie immer

²⁵ Turner (2004): 10.

²⁶ Czogalla (2004): 43.

²⁷ Cambridge Advanced Learner's Dictionary (2008): 416.

²⁸ United States Postal Service

http://www.usps.com/communications/newsroom/2009/pr09_033a.htm?from=simpsonspage&page=pressrelease_readmore Zugriff am 21.03.2010.

²⁹ Ebd.

populärer wird, wurde nun die Standardbiermarke *Duff* der *Simpsons* ins reale Leben nach Deutschland geholt. So wird das legendäre Duff-Bier in der Eschweger Klosterbrauerei hergestellt.

Zusätzlich ist zu sagen, dass die Episoden selbst einen großen Einfluss auf den Zuschauer haben, was beispielsweise eine Folge *der Simpsons* zeigt, in der Homer seine Stimme für den Präsidentschaftswahlkampf abgibt. Zu sehen ist Homer wie er in seiner Heimatstadt Springfield ins Wahllokal geht. In der Kabine stimmt er an einem Wahlautomaten für Barack Obama und somit für den Wandel aber die Wahlmaschine ignoriert Homers Wunsch und verändert ihn in eine Stimme für McCain und geht am Ende sogar so weit, dass sie den Comic-Helden kurzerhand „auffrisst“.³⁰ An dieser Szene wird auch die politische Stellung der *Simpsons* deutlich, die unter Punkt 2.4 weiter erläutert wird. Es könnte geprüft werden, ob Homers Wahl einen signifikanten Einfluss auf den Wahlausgang hatte, da die Folge zwei Tage vor den US-Präsidentschaftswahlen ausgestrahlt wurde. Diese Episode zeigt wieder einmal mehr wie wichtig eine Behandlung der Serie im Politikunterricht erscheint. Aktuelle politische Themen finden unerschwerlich satirisch verpackt in der Serie Anklang, die es im Unterricht zu analysieren gilt. Die Serie ist bei Jugendlichen und Erwachsenen sehr beliebt und hat einen enormen Einfluss auf Kinder und Jugendliche, sei es in Amerika oder weltweit. Eine Behandlung im Unterricht scheint unter all den genannten Aspekten zwingend nötig. Bevor ein Unterrichtsentwurf entwickelt werden kann, ist es wichtig die Charaktere der Serie zu analysieren.

2.3 Die wichtigsten Charaktere und ihr Bezug zur Gesellschaft

An dieser Stelle wird ein Überblick über die Serie und deren Hauptcharaktere gegeben um ein vollständiges Verstehen der Arbeit zu ermöglichen. Das Gesamtbild der Charaktere ist eine Zusammenstellung der US-amerikanischen Gesellschaft. In der Serie

³⁰ Siehe 20. Staffel; Episode 4 : “Treehouse of Horror XIX” Deutsche Übersetzung: „Der Tod kommt dreimal“.

geht es um die Familie Simpson. Sie besteht aus Vater Homer, Mutter Marge und den Kindern Bart, Lisa und Maggie. Außerdem besitzt die Familie noch zwei Haustiere: einen Hund und eine Katze. Die Simpsons leben in der fiktiven Stadt Springfield. Der Name Springfield taucht in 34 von 50 Staaten der USA auf und zählt somit zu den häufigsten Städtenamen bzw. Community Names³¹ neben Midway, Fairview und Riverside.³² Dies soll zeigen, dass die Simpsons nichts Besonderes sind, sondern die durchschnittliche Familie der USA verkörpern. Würde die Serie in Deutschland spielen, so wäre der Familienname sicherlich die Schmidts oder Müllers und die Stadt hieße beispielsweise Neustadt oder Hausen. Turner (2004) beschreibt das Springfield, in dem die Simpsons leben, wie folgt:

The Simpsons is set in an Anytown USA called Springfield. [...] The town itself has been transformed and expanded, becoming a hyper-developed piece of land containing: movie and animation studios; a dozen museums; an army base; a steel mill; factories making boxes, Spirograph toys and fake vomit; an ethnically diverse Lower East Side and a decrepit Skid Row; a tar pit; an oceanfront; a gorge; and a mountain range.

Die Stadt Springfield wird häufig genau nach den Vorstellungen der Macher geschaffen und somit kann es vorkommen, dass in den einzelnen Episoden zusätzliche Handlungsorte hinzukommen wie oben von Turner beschrieben. Nichtsdestotrotz gibt es feste Schauplätze, die immer wieder kehren, wie beispielsweise das Haus der Simpsons mit Garten und Nachbarschaft; die Grundschule von Springfield, die auch Lisa und Bart besuchen; Moes Taverne, die Lieblingskneipe von Homer und seinen „Saufkumpanen“; der Kwik-E-Mart, der Supermarkt des Inders Apu und nicht zuletzt Homers Arbeitsplatz: das Atomkraftwerk von Springfield. Aber es stellt sich nun die Frage: Wer gehört zur

³¹ Community Name versteht sowohl Großstädte, Kleinstädte, Dörfer, Wohnbezirke, Gemeinden usw.

³² Vgl. U.S. Board on Geographic Names.
<http://geonames.usgs.gov/domestic/faqs.htm> Zugriff am 23.03.2010.

Familie und inwieweit verkörpern sie ein bestimmtes Bild der US-amerikanischen Gesellschaft?

Die nachfolgenden Beschreibungen stammen größtenteils aus eigener Recherche. Schlüsseigenschaften werden jedoch anhand von Episoden belegt.

2.3.1 Homer J. Simpson

Kein Fernsehen und kein Bier machen Homer zu einem überflüssigen Nichts.

Homer J. Simpson, 1995³³

Homer J. Simpson ist das Familienoberhaupt der Simpsons. Für ihn jedoch stellte diese Aufgabe in jeglicher Hinsicht eine Überforderung dar. Er ist 36 Jahre alt, Vater von Bart, Lisa und Maggie und verheiratet mit Marge Simpson. Matt Groening benannte die Simpsons nach seiner eigenen Familie. So erhielt Homer tatsächlich den Namen von Groenings Vater.³⁴ Homer trägt nur noch drei Haare auf dem Kopf, da er sich laut Episode 2F10³⁵ jedes Mal, wenn Marge ihm erzählt hat sie sei schwanger, ein Teil seiner Haare ausgerissen hat. Sein Geld verdient er als Sicherheitsinspektor des örtlichen Kernkraftwerks. Im Laufe der Serie hat er allerdings zahlreiche, vielfältige Jobs, da er auf Grund seiner mangelnden Qualifikationen regelmäßig entlassen wird. So tritt er beispielsweise in Folge 3G04 der Marine bei, weil er fast ein Reaktorunglück im Kernkraftwerk verursacht hätte.³⁶ Betrachtet man die Staffeln 9-11 der *Simpsons* wechselte Homer insgesamt fast zwanzigmal den Beruf vom Coach des Footballteams, Schausteller, Steuerfahndungsgehilfe über Referent der Müllabfuhr, Bergsteiger als Werbemaßnahme für Energie-Riegel bis hin zu Leibwächter des Bürgermeister, Filmproduzent in Hollywood, Missionar auf einer

³³ Siehe Staffel 7; Episode 10: "The Simpsons 138th Episode Spectacular" Deutsche Übersetzung: „Die 138. Episode, eine Sondervorstellung“.

³⁴ Vgl. Turner (2004): 86.

³⁵ Siehe 6. Staffel; Episode 13: "And Maggie Makes Three" Deutsche Übersetzung: „Und Maggie macht drei“.

³⁶ Siehe 9. Staffel; Episode 19: "The Simpson Tide" Deutsche Übersetzung: „Homer geht zur Marine“.

Südseeinsel oder Restaurantkritiker für die Springfielder Tageszeitung.³⁷

Er ist bestens bekannt als Donut mampfender und Bier Trinkender, Chaot, der seine Freizeit am liebsten auf der Couch in weißer Feinripp-Unterhose mit „Eingriff“ und einer Dose Bier auf dem Bauch vor dem Fernseher verbringt. Seine Vorlieben für Essen jeglicher Art zeigen sich eindeutig in seiner korpulenten Figur. Umgangssprachlich würde man ihn als fett, faul und dumm bezeichnen Turner (2004) beschreibt Homer wie folgt:

*His simple-mindedness, his stupidity, his sometimes absolute subservience to his basest desires [...] have been consistent hallmarks of his character [...] and they remain an enormous part of his appeal.*³⁸

Hier stellt sich nun die Frage: Wie kann es sein, dass dieser gleichgültige Ehemann und ungeschickte Einfaltspinsel es schafft, einer der beliebtesten Charaktere der Simpsons zu sein? Homer verkörpert vollkommen das Verständnis von Amerika:

*Homer, though, is pure American: loud, brash and boorish, quick to anger and even quicker to act, as sure of himself as he is certain that nothing's really his fault, but endlessly fascinating and ultimately well-meaning and often loveable all the same.*³⁹

Mit anderen Worten, Homer Simpson lebt für den Moment. Einmal der glücklichste Mensch den es gibt und in der nächsten Sekunde der traurigste, böseste, manchmal auch lebenswürdigste Charakter, den man sich nur vorstellen kann. „Er ist politisch unkorrekt, urteilt nur allzu gern über andere und ist weit davon entfernt, auf seine Gesundheit zu achten.“⁴⁰ In seinen lichten Momenten merkt selbst er manchmal, dass er als Vater und Ehemann versagt und versucht, sich am Riemen zu reißen, in dem er wieder einmal mehr zeigt, wie lebenswürdig er sein kann, weshalb Marge ihn über die Jahre nie verlassen hat. Jeder findet

³⁷ Vgl. Groening (1999); Groening (2002).

³⁸ Turner (2004): 86.

³⁹ Ebd. : 87.

⁴⁰ Halwani (2001) In Irwin, Conrad & Skoble (2001): 38.

ein Stück von sich selbst in Homer J. Simpson wieder und genau aus diesem Grund ist er so beliebt bei den Zuschauern. Seine Charaktereigenschaften zeugen laut philosophischer Betrachtung, „in uns eine Sehnsucht nach ihm und allen anderen Homer Simpsons dieser Welt.“⁴¹

2.3.2 Marge Simpson geb. Bouvier

Tja merkwürdig, ganz normaler Schinken macht mich so gut wie überhaupt nicht mehr an. Ich werd´ mal wechseln und nehm´ diesen Pfefferschinken.

Marge Simpson, 1995⁴²

Lebenslauf: 1980 bis heute - Hausfrau.⁴³ Marge ist 34 Jahre alt, Mutter ihrer drei Kinder Bart, Lisa und Maggie und verheiratet mit Homer Simpson. Sie würde alles für die Familie tun. Außerdem ist Marge besonders religiös und sorgt somit jeden Sonntag dafür, dass die Familie in die Kirche geht. Ihr Wiedererkennungsmerkmal sind ihre blauen aufgetürmten Haare. Marge gilt als das Zentrum, die Seele und der Anker der Simpsons. Sie ist Vollzeithausfrau und Mutter und vertritt dabei klassische moralische Werte. Laut einer Umfrage in Großbritannien ist Marge die beliebteste TV-Mutter.⁴⁴ Gründe hierfür sind ihre freundliche Art und ihre Geduld mit Ehemann Homer.⁴⁵ Auch was ihre Kinder angeht, so gelingt es ihr immer aufs Neue Lisa zu beruhigen, wenn sie mal wieder an ihren feministischen Idealen zu zweifeln beginnt oder Homer zu beschwichtigen, wenn er vollkommen in Panik verfällt, aus Angst vor einer Biene. Sie ist die treibende Kraft; ihr gelingt es, die Familie zusammen zu halten. Marge verkörpert die liebende und fürsorgliche US-amerikanische Hausfrau. Ein typischer Morgen für Hausfrau Marge sieht wie folgt aus:

⁴¹ Ebd.

⁴² Siehe Staffel 6; Episode 23: „The Springfield Connection“ Deutsche Übersetzung: „Die Springfield Connection“.

⁴³ Siehe Staffel 4; Episode 7: „Marge Gets a Job“ Deutsche Übersetzung: Marge muss jobben.

⁴⁴ <http://www.telegraph.co.uk/culture/tvandradio/7406920/Marge-Simpson-is-Britains-favourite-TV-mother.html> Zugriff am 30.03.2010.

⁴⁵ Ebd.

Wir finden Marge in der Küche. Sie brät Spiegeleier, füllt vier Gläser mit Orangensaft, deckt den Frühstückstisch, bereitet die Lunchpakete für Lisa und Bart vor, verteilt anschließend Pfannkuchen auf den Tellern am Tisch und bereitet das Toast für Baby Maggie zu - nichts Außergewöhnliches auf den ersten Blick. Doch nebenbei überreicht sie Lisa alte Tageszeitungen für ein Geschichtsreferat, die sie selbst auf der Müllkippe bei Obdachlosen für Lisa gesammelt hat, bemerkt sofort als Bart in die Küche kommt, dass er Dracula Zähne im Mund hat, um das Schulfoto zu ruinieren und ermahnt ihn nebenbei, seine Schwester nicht zu ärgern.⁴⁶

Immer wieder wird Marges endloser Drang nach hausmütterlicher Perfektion in der Serie von ihr selbst parodiert.⁴⁷ So erklärt sie beispielsweise ihren Kindern bevor sie ihnen ihr Lunchpaket gibt, dass sie die Salatblätter erst um halb zwölf auf die Sandwiches legen sollen, damit der Salat feucht und das Brot trocken bleibt oder wärmt den Kindern an kalten Tagen die Unterwäsche in der Mikrowelle vor.⁴⁸ Nichts kann sie aus der Ruhe bringen in dem ständigen Durcheinander um sie herum. Es sei denn die Familie steckt in finanziellen Schwierigkeiten, dann kann es auch schon einmal vorkommen, dass Marge einen Job als Lehrerin an der Grundschule, Polizeibeamtin oder Telefonseelsorgerin annimmt. Zum 20-Jährigen Jubiläum der Simpsons im November 2009 würdigte der US-amerikanische *Playboy* Marge, indem er sie in der Novemberausgabe aufs Cover hob. Sie gilt somit als erste Zeichentrickfigur, die das Cover des *Playboy* zierte.

⁴⁶ Siehe Staffel 7; Episode 3: "Home Sweet Homediddly-Dum-Doodily" Deutsche Übersetzung: „Bei Simpsons stimmt was nicht“.

⁴⁷ Turner (2004): 253.

⁴⁸ Siehe Staffel 7; Episode 3: "Home Sweet Homediddly-Dum-Doodily" Deutsche Übersetzung: „Bei Simpsons stimmt was nicht“.

2.3.3 Bart Simpson

Und vielen Dank, lieber Gott, für die bösen Taten der Erwachsenen, die von dem, was ich tue, ablenken. Amen.

Bart Simpson, 1999⁴⁹

Bart ist das älteste Kind der Simpsons. Er ist 10 Jahre alt und besucht ebenso, wie seine Schwester Lisa die Grundschule in Springfield. Sein Name ist eine Kurzform von Batholomew und der einzige Charakter, der nicht aus Matt Groenings engeren Familienkreis entstanden ist. Bart steht für ein Anagramm des englischen Wortes *Brat*, was so viel wie Lausejunge oder Balg heißt.⁵⁰ Und genau das widerspiegelt seinen Charakter. Er ist ein typischer Lümmel, heckt ständig Streiche aus und macht Ärger in der Schule. Seine Streiche reichen von harmlosen Scherzanrufen⁵¹ in Moes Taverne (zum Beispiel: *Ist hier jemand der Dünsch heißt?*⁵² oder *Gibt es hier jemanden der Schellsch heißt?*⁵³) bis hin zu grobem Unfug, der ernste Auswirkungen haben kann. Beispiele für solche Streiche mit schwerwiegenden Folgen gibt es zu genüge, so beispielsweise als er einen Führerschein fälscht und nach Knoxville fährt⁵⁴, den Kopf der Statue des Gründervaters von Springfield absägt⁵⁵ oder die Schule verwüstet als er im Keller die Gasleitungen aufdreht⁵⁶.

Zu seinen Hobbys zählen Skateboard fahren, Videospiele, sein Baumhaus, Comics und Baseball. Ebenso gerne fotografiert er seinen

⁴⁹ Siehe Staffel 10; Episode 14: "I'm With Cupid" Deutsche Übersetzung: „Apu und Amor“.

⁵⁰ Vgl. Czogalla (2004): 41.

⁵¹ Bei seinen Scherzanrufen, ruft er Moes Taverne an. Dabei fragt Moes, ob dort zufällig eine Person sitzt, die beispielsweise „Dünsch heißt“. Bei der Frage des Inhabers in die Runde, beginnen alle zu lachen, nur Moe versteht den Witz erst dann und ärgert sich über den anonymen Anrufer. Er weiß bis heute nicht, dass es sich bei den Scherzanrufen um Bart handelt.

⁵² Siehe Staffel 1; Episode 13: "Some Enchanted Evening" Deutsche Übersetzung „Der Babysitter ist los“.

⁵³ Siehe Staffel 1; Episode 3: "Homer's Odysse" Deutsche Übersetzung „Der Versager“.

⁵⁴ Siehe Staffel 7; Episode 20: "Bart on the Road" Deutsche Übersetzung: „Die Reise nach Knoxville“.

⁵⁵ Siehe Staffel 1; Episode 8: "The Telltale Head" Deutsche Übersetzung: „Bart köpft Ober-Haupt“.

⁵⁶ Siehe Staffel 17; Episode 11: "We're on the Road to D'ohwhere" Deutsche Übersetzung: „Die Straße der Verdammten“.

nackten Hintern im Spiegel. Weiterhin ist auffällig, dass Bart seinen Vater Homer niemals *Dad* nennt, sondern immer nur bei seinem Vornamen. Nach Czogalla (2004) ist Bart der „leibhaftig gewordene *Underachiever... and proud of it!*, der subversiv und rüpelhaft Kritik an den gesellschaftlichen Paradigmen der USA übt.“⁵⁷

2.3.4 Lisa Simpson

Wir sind eine Stadt voll primitiver Langweiler und Ignoranten. Wir haben acht Einkaufszentren, aber kein Sinfonieorchester; 32 Bars und kein alternatives Theater; 13 Geschäfte, die mit dem Wort 'Sex' beginnen.

Lisa Simpson, 1999⁵⁸

Lisa ist das komplette Gegenteil ihres Bruders Bart: Sie ist sozial engagiert, belesen und hoch intelligent. Turner (2004) geht sogar noch weiter und bezeichnet sie als den kompletten Gegensatz zu ihrer gesamten Familie: zu Homers Unbeholfenheit, Barts Respektlosigkeit und Marges naiven Familienwerten.⁵⁹ Dennoch scheitert Lisa nicht, sie vertritt ihre Prinzipien: „Sie bekämpft die Ungerechtigkeit, wo sie sie sieht; sie ist Vegetarierin, weil sie an die Rechte von Tieren glaubt; [und] sie erhebt sich gegen die Gier von Mr. Burns [...]“⁶⁰ Man muss in diesem Zusammenhang beachten, dass die kleine Lisa erst acht Jahre alt ist; sie ist kulturell gebildet und spielt Saxophon. In der Schule bringt sie überdurchschnittliche Leistungen und ist ihren MitschülerInnen weit voraus, was sie bei Gleichaltrigen zum unbeliebten Streber macht. Nichtsdestotrotz übt Lisa mit ihrem Verhalten Kritik am US-amerikanischen Schulsystem, denn ihre Begabungen werden völlig ignoriert. Sie wird weder angemessen gefördert, noch besonders hervorgehoben. Es scheint für die LehrerInnen ihrer Schule völlig selbstverständlich, ein *A+* unter ihre Arbeiten zu setzen.

⁵⁷ Czogalla (2004): 48f.

⁵⁸ Lisas offener Brief an die Bürger von Springfield. Siehe Staffel 10; Episode 22: „They saved Lisa’s Barin“ Deutsche Übersetzung: „Die Stadt der primitiven Langweiler“.

⁵⁹ Vgl. Turner (2004): 207.

⁶⁰ Conard (2001) In Irwin, Conard & Skoble (2001): 87.

Da ihre Begabung so häufig auf Missverstehen trifft, gilt Lisa im Kern als besonders tragischer Charakter der Familie. Die philosophische Betrachtung über Lisa geht noch einen Schritt weiter und bezeichnet Lisa als die Verkörperung des Clinchs zwischen der US-amerikanischen Gesellschaft und den Intellektuellen.⁶¹ Ihre große Begabung wird durch ein allgemeines Missverstehen in der Familie und der im Grundsatz ignoranten, US-amerikanischen Erwachsenenwelt von Springfield durchkreuzt. Ihre kritischen Fragen werden ignoriert oder unbefriedigend beantwortet. So beispielsweise als Lisa sich unfair behandelt fühlt, weil sie am Mathematikunterricht nicht teilnehmen darf, da dieser nur den Jungen vorbehalten ist. Es gelingt ihr nur als Junge verkleidet ihre Forderungen durchzusetzen und sich Gehör zu verschaffen.⁶²

Lisa ist die Politischste der Familie. In Folge BABF13 gewährt ein auftretender amerikanischer Ureinwohner Bart einen Blick in die Zukunft. Als Lisas Prognose aufgezeigt wird, sieht man sie als erste weibliche Präsidentin Amerikas mit dem Versprechen das größte Buchmobil der Welt zu bauen.⁶³ Zu ihrer Frühreife gesellen sich allerdings auch kindliche Charakterzüge: Sie hat eine Vorliebe für „Malibu-Stacy“-Puppen, was eine Anspielung auf Barbie darstellt, ihr größter Wunsch ist ein eigenes Pony und sie ist wie alle Kinder in Springfield ein Fan der Gewalt verherrlichenden *The Itchy & Scratchy Show*⁶⁴.

2.3.5 Maggie Simpson

Maggie ist die kleinste der Simpsons und erst ein Jahr alt. Sie kann noch nicht sprechen und saugt daher nur an ihrem Schnuller. Mit

⁶¹ Vgl. Skoble (2001) In Irwin, Conard & Skoble (2001): 41.

⁶² Siehe Staffel 17; Episode 19 "Girls Just Want To Have Sums" Deutsche Übersetzung: „Gleichung mit einem Unbekannten“.

⁶³ Siehe Staffel 12; Episode 17: "Bart to the Future" Deutsche Übersetzung: „Barts Blick in die Zukunft“.

⁶⁴ Itchy & Scratchy sind die zwei Hauptfiguren aus der Zeichentrickserie "The Itchy and Scratchy Show". Bart und Lisa sind einer der größten Fans dieser gewalttätigen Kinderserie, die von einer Maus und einer Katze handelt, die sich in jeder Folge gegenseitig versuchen umzubringen.

Bezug auf die familiäre Normalstatistik der USA stellt Maggie das 1/3 Anhängsel dar.⁶⁵ Dennoch sollte sie nicht unterschätzt werden, denn wenn im Hause einer klüger sein könnte als Lisa, dann ist es Maggie: sie kann in ihrem Alter schon ihren eigenen Namen auf einer „Magischen Tafel“ schreiben und mit ihren Buchstabenwürfeln $E = mc^2$ legen. Im Intro, welches jeder Folge der Serie vorausgeht, wird Maggie aus einem Einkaufswagen gehoben und vom Kassierer eingescannt. Dabei erscheint auf dem Display \$847,63⁶⁶, was als Anspielung auf die Kosten eines Babys pro Monat gelten soll. Nichtsdestotrotz hat sich Maggie schon häufig als Überraschungsfigur erwiesen, beispielsweise als sie Bart und Lisa aus den Fängen der vermeintlichen Babysitterin befreit.⁶⁷ Dennoch, all das, was in ihrem Kopf vorgeht, bleibt für den Zuschauer unsichtbar.⁶⁸

Alles in allem repräsentieren die Simpsons eine nuklear typische US-amerikanische Familie mit $2\frac{1}{3}$ Kindern, die egal was passiert zusammenhält und auf ihre eigene und spezielle Art glücklich ist. „Die Simpsons verkörpern figurativ menschliche Eigenschaften, wobei alle Charaktere, einschließlich aller Springfieldbewohner, exemplarisch wirken.“⁶⁹ So also den „Biertrinkenden Vater mit Hang zu Familienfehden, naives Hausmütterchen, scheinbar hoffnungsloser Rüpel/Fall von Sohn und eine Tochter mit Verstand“⁷⁰ oder auch Maggie, die das 1/3 Kind der US-amerikanischen Normalfamilie verkörpert.

Anhand der durchgeführten Befragung in der 10. Klasse sollte herausgefunden werden, welches der Familienmitglieder der beliebteste Charakter ist. Dabei ergab sich folgende Verteilung:

⁶⁵ Vgl. Czogalla (2004): 50.

⁶⁶ <http://www.n-tv.de/mediathek/bilderserien/panorama/Die-Simpsons-sind-20-article644901.html>.

⁶⁷ Siehe Staffel 1; Episode 13: „Some Enchanted Evening“ Deutsche Übersetzung: „Der Babysitter ist los“.

⁶⁸ Vgl. Bronson (2001) In Irwin, Conard & Skoble (2001): 63

⁶⁹ Czogalla (2004): 63.

⁷⁰ Ebd.: 53.

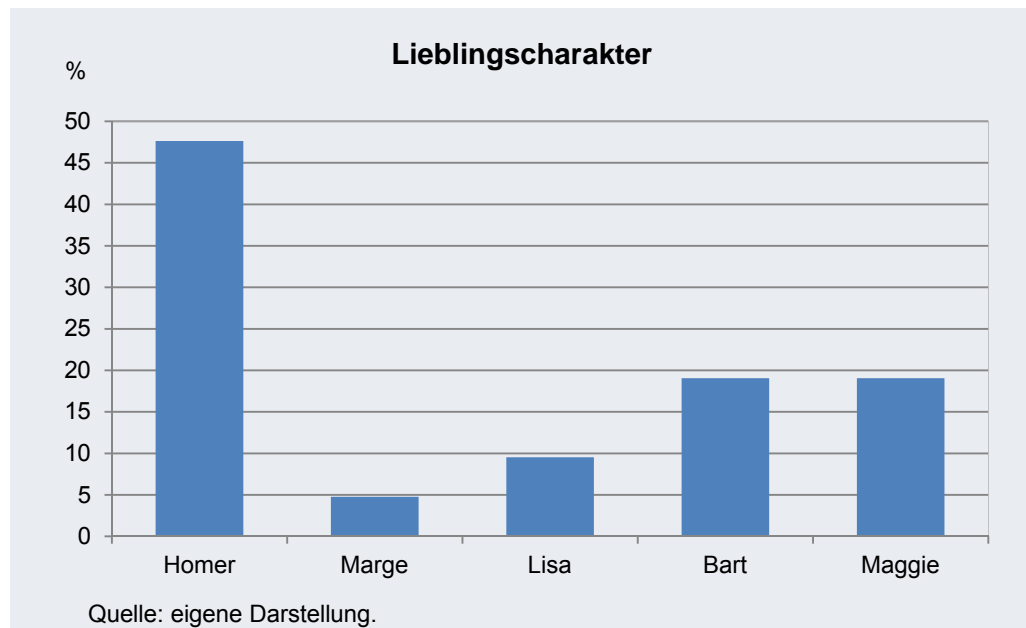


Abb. 5 Lieblingscharakter

Die Antworten entsprechen den Erwartungen, dass Homer Simpson bei rund 50% der SchülerInnen als beliebtester Charakter zählt. Die SchülerInnen nennen hierfür vor allem folgende Gründe:

- weil er lustig ist und man über ihn lachen kann
- weil er auf jede Frage eine „dumme“ Antwort hat

Aber in Springfield gibt es weitaus mehr Charaktere, die exemplarisch für einen bestimmten Teil der US-amerikanischen Bevölkerung gelten. Nur die wichtigsten sollen daher nachfolgend beschrieben werden, da die gesamte Aufzählung aller Bewohner von Springfield den Rahmen dieser Arbeit übersteigen würde.

2.3.6 Weitere wichtige Charaktere

- **Mr. Burns**

Charles Montgomery Burns ist der älteste, reichste und mächtigste Bewohner von Springfield. „Burns ist der Inbegriff eines habgierigen, schlimmen, rücksichtslosen Kapitalisten, der

über Leichen gehen würde, um sein Ziel zu erreichen.“⁷¹ Die Gier nach Macht und Geld ist sein Lebensinhalt und so versuchte der kaltherzige Mann beispielsweise in Folge 2F16, die Sonne zu verdunkeln, damit die Bewohner von Springfield Tag und Nacht die Lichter brennen lassen und er somit noch mehr Gewinn für sein Atomkraftwerk als Energielieferant einfahren kann.⁷² Laut Turner (2004) steht Burns für Kapitalismus, verkörpert die gesamte Weltwirtschaftsordnung des industrialisierten Westen und primär die Repräsentation des Big Business in Springfield.⁷³

- **Apu Nahasapeemapetilon**

Apu besitzt den örtlichen Supermarkt, den Kwik-E-Mart in Springfield, der 7 Tage in der Woche 24 Stunden am Tag geöffnet ist. Apu ist in Indien geboren und gläubiger Hindu. Er verkörpert in der Serie den Multikulturalismus und die moderne Einwanderung in die USA.⁷⁴ Apu steht beispielhaft für die ethnische Vielfalt in Amerika. Laut Tuncel & Rauscher (2002) erfüllt Apu alle Stereotypen die Immigranten zugeschrieben wird: „Er ist [...] ‚Bildungsausländer‘, hochqualifizierter ‚Computer-Inder‘ und schuftender sparender ‚Gastarbeiter‘ zugleich.“⁷⁵ Obwohl Apu immer freundlich und nett zu seinen Kunden ist - er verabschiedet jeden mit: „Vielen Dank, beehren Sie uns bald wieder!“- nimmt er es nicht immer genau was die Verfallsdaten seiner Produkte oder die Sauberkeit im Laden angeht.

- **Chief Wiggum**

Clancy Wiggum ist der Chef des Polizeipräsidiums in Springfield. Er ist übergewichtig, faul und inkompetent. Wenn es um Notfälle geht, sieht man ihn nicht, denn er ist mehr damit beschäftigt Donuts zu essen oder seine Zeit bei Krusty Burger, eine Anspielung auf US-amerikanische Fast-Food-Ketten wie Burger

⁷¹ Halwani (2001) In Irwin, Conard & Skoble (Hrsg.) (2001): 31

⁷² Siehe Staffel 6; Episode 25: "Who shot Mr. Burns" Deutsche Übersetzung: „Wer erschoss Mr. Burns Teil 1“.

⁷³ Vgl. Turner (2004): 169.

⁷⁴ Vgl. Tuncel & Rauscher (2002) In Gruteser, Klein & Rauscher (Hrsg.) (2001): 162.

⁷⁵ Tuncel & Rauscher (2002) In Gruteser, Klein & Rauscher (Hrsg.) (2001): 162.

King oder McDonalds, zu verbringen. Äußerlich ähnelt er einem Schwein, was eine Andeutung auf das in den USA zur Zeit der Bürgerrechtsbewegung verwandte Schimpfwort *pig* für Polizisten ist.

- **Ned Flanders**

Ned Flanders widerspiegelt die religiöse Seite der US-amerikanischen Gesellschaft. Er gilt als Vorzeigechrist und beispielloser Familienvater. „Er ist ein von Gott gesegneter, übermenschlich-gläubiger lebender Christ.“⁷⁶ So ist es ganz normal, dass er ständig beim Priester der Gemeinde anruft um ihn nach Rat zu fragen. So beispielsweise aus Angst davor, einen Zahnstocher verschluckt zu haben oder aus Sorge, er würde nicht nur Gott begehren sondern auch seine Ehefrau.⁷⁷ Bei weiteren Problemen ist er sicher, dass die Bibel eine Antwort für ihn parat hat.

- **Bürgermeister Quimby**

Joseph Quimby, der Bürgermeister von Springfield, gilt als besonders korrupt. Dennoch wird er immer wieder von den Bewohnern Springfields gewählt. Er gilt als die Schlüsselfigur „der neuen Mitte“⁷⁸, denn „privat baut er Hanf an, ist aber, wenn es die öffentliche Meinung verlangt, sofort für eine Verschärfung der Asylgesetze zu haben [...]“.⁷⁹ Quimby ist bekannt für seine zahlreichen Affären mit Models und anderen Schönheiten. Sein Wahlslogan lautet: Quimby - If you were running for mayor, he'd vote for you.⁸⁰ Selbst sein Stempel besitzt die Aufschrift: „Coruptus in Extremis“. Weiterhin gilt er als Paradebeispiel für einen Politiker, dessen eigenes Interesse einzig und allein im Vordergrund steht. So beispielsweise in Episode 9F10, als er die

⁷⁶ Czogalla (2004): 64.

⁷⁷ Siehe Staffel 8; Episode 22: „In Marge We Trust“ Deutsche Übersetzung: „Marge als Seelsorgerin“.

⁷⁸ Rauscher (2002) In Gruteser, Klein & Rauscher (Hrsg.) (2001): 117.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Vgl. Rauscher (2002) In Gruteser, Klein & Rauscher (Hrsg.) (2001): 117.

verfügbare Summe für ein Infrastrukturprojekt von 3 Millionen Dollar in 2 Millionen Dollar ändert.⁸¹

Alles in allem betrachtet, wird mit dieser Analyse der einzelnen Charaktere deutlich, dass es sich bei den *Simpsons* nicht einfach nur um einen bloßen Zeichentrickfilm handelt, sondern es geht in den Folgen um viel mehr. In der entwickelten Unterrichtsstunde soll ein besonderer Fokus auf den politischen Themen in den *Simpsons* liegen. Aus diesem Grund scheint es zunächst erforderlich einige dieser Themen mit Hinblick auf Satire zu analysieren. Dabei soll sowohl das Augenmerk auf die Themen als auch auf einzelne Episoden, die diese Themen widerspiegeln, fallen.

2.4 Politische Themen in den Simpsons

Im Zuge dieser Arbeit ging es zunächst darum, zu zeigen, inwieweit die *Simpsons* relevant für Jugendliche sind. Dabei ging es um Fragen wie: Warum sind die *Simpsons* so beliebt? Warum schauen die SchülerInnen die *Simpsons*? Welche Vermutungen und Gründe gibt es hierfür? Wie hat die Serie unsere Gesellschaft beeinflusst? Es schien in einem weiteren Schritt unumgänglich ohne eine Charakterbeschreibung und Gesellschaftsbezüge fortzufahren, um eine genaue Untersuchung der Serie bezüglich ihrer Aufgabe als Unterrichtsgegenstand zu verstehen. Das Thema der Arbeit soll politische Satire im Unterricht am Beispiel der *Simpsons* sein. Die wissenschaftliche Frage, ob die *Simpsons* überhaupt als Thema im Unterricht geeignet sind, lässt sich momentan nur anhand der Beliebtheit bestätigen. In einem nächsten Schritt soll jedoch der Fokus auf die Politik und politischen Themen der *Simpsons* gerichtet sein. Macht es überhaupt Sinn, die Serie im Politikunterricht zu verwenden? Oder bietet sie keine Möglichkeiten, den SchülerInnen etwas über politische Satire zu vermitteln? Sozusagen frei nach dem Motto Homer

⁸¹ Siehe Staffel 4, Episode 12: "Marge vs. The Monorail" Deutsche Übersetzung „Homer kommt in Fahrt“.

Simpsons, der sich in einer Episode folgendermaßen zu Cartoons äußert:

*Ach Marge, Cartoons sind nur gezeichnete Figuren, die sind nur dazu da, damit ein paar Idioten darüber lachen.*⁸²

Der Poptheoretiker Diedrich Diederichsen ist da jedoch vollkommen anderer Meinung als Homer Simpson: „In einer einzigen Folge der ‚Simpsons‘ steckt mehr Wissen über die Welt und den gegenwärtigen Zustand unserer Gesellschaft als an den deutschen Staatstheatern in einer ganzen Saisonproduktion zusammen.“⁸³

Wie bereits beschrieben, gibt es eine Vielzahl politischer Themen in der Serie, deren Behandlung im Unterricht möglich ist. Seit der Entstehung der Serie integrieren die Macher der Simpsons gesellschaftlich und politisch relevante Themen in die Familienwelt der Simpsons. Die Familie entwickelte sich dadurch zu einem Spiegelbild der US-amerikanischen Gesellschaft. Dieses Spiegelbild wurde bereits anhand der Charaktereigenschaften der Familienmitglieder gezeigt. In diesem Abschnitt geht es vor allem aber um Politik. Die Serie setzt sich immer wieder mit der US-amerikanischen Gesellschaft auseinander, hinterfragt Familienstrukturen, das Konsumverhalten oder auch die Umweltpolitik. Im Hinblick auf die Vielzahl der Themen soll im Rahmen der Arbeit zum einen die Darstellung George Bushs gezeigt werden und in einem nächsten Punkt die Episode „Frische Fische mit drei Augen“ zum Thema Umweltpolitik näher untersucht werden. Da letztere als Episode im Unterricht gewählt wurde, ist die besondere Betrachtung sehr wichtig. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Serie großes Potenzial für die Behandlung von Stereotypen hat. So verbringt beispielsweise die Familie je eine Episode in Brasilien, Japan, Mexiko, England, Italien und Spanien. Auch Themen wie der Einfluss einer Sekte, das Verhalten gegenüber älteren Menschen, der Besuch der

⁸² Siehe Staffel 3, Episode 2: „Mr. Lisa Goes to Washington“ Deutsche Übersetzung: „Einmal Washington und zurück“.

⁸³ Hildebrandt (2009) in: Stuttgarter Zeitung Online. Abgerufen von http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/2320436_0_9223_-20-jahre-simpsons-die-gelbe-pest.html am 20.05.2010.

Universität und viele mehr, bieten die Möglichkeit für eine Behandlung der Serie - und das nicht nur im Politikunterricht. Immer wieder zeigen die *Simpsons* der Gesellschaft den satirischen Spiegel vor. Im Rahmen der Arbeit mussten zwei Themen gewählt werden, um einen Einblick in die politische Welt der Simpsons zu gelangen.

Darstellung: George Bush

George Bush Sr. rief einmal in einer 1992 gehaltenen Rede die Amerikaner dazu auf, sich mehr an den Waltons⁸⁴ als an den Simpsons zu orientieren: „We are going to keep on trying to strengthen the American Family. To make them more like the Waltons and less like the Simpsons“. Sicher war, dass Matt Groening, der Erfinder der *Simpsons*, und die Macher der Serie dies nicht auf sich beruhen lassen würden und somit widmeten sie 1996 eine gesamte Episode dem damaligen US-Präsidenten. Die Episode „Die bösen Nachbarn“⁸⁵ handelt davon, dass George Bush mit seiner Ehefrau Barbara Bush in die Villa gegenüber von den Simpsons einzieht. Die Begründung für den Einzug lautet wie folgt: „Ich bin froh, hier wieder unter guten, normalen Durchschnittsbürgern zu sein, ohne besondere Hoffnungen und Träume.“⁸⁶ Aus diesem Grund sucht sich das ehemalige Präsidentenehepaar Springfield aus, eine Stadt, in der sich niemand für Politik interessiert und die die niedrigste Wahlbeteiligung des Landes besitzt. Bush wird in der Episode als mürrischer alter Mann gezeigt und immer wieder dafür aufs Korn genommen, dass er nur eine Amtszeit US-amerikanischer Präsident war. So beispielsweise als er zu Beginn der Episode sich den Nachbarn vorstellt: erst als er erwähnt, er sei ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika wird er von seinen Nachbarn verehrt. Nichtsdestotrotz entfacht ein heftiger Nachbarschaftsstreit zwischen Homer und George Bush aus und Homer beginnt Antipathien zu bilden: „Nur weil er mal an der Spitze der

⁸⁴ Die Waltons ist eine US-amerikanische Familienserie. Sie stehen für eine im Sinne George Bushs traditionelle US-amerikanische Familie.

⁸⁵ Siehe Staffel 7, Episode 13: „Two Bad Neighbors“ Deutsche Übersetzung: „Die bösen Nachbarn“.

⁸⁶ Ebd.

freien Welt stand, meint er, er kann hier den Großkotz spielen!"⁸⁷ Verstärkt wird der Streit, als Bart Bushs Memoiren zerstört, die mit den Sätzen „. . . und da ich all meine Ziele als Präsident in einer Amtsperiode erreicht hab´, war eine zweite Amtszeit überhaupt nicht nötig.“⁸⁸, enden. Auch hier ist wieder eine Anspielung auf die kurze Amtszeit zu erkennen. Einer der Grundsätze der Serie *Die Simpsons* lautet, dass man Präsidenten nicht trauen kann.⁸⁹ So „taucht immer wieder Richard Nixon als Übeltäter auf, und in der Folge *Namen machen Leute* (Homer to Marx) versucht Bill Clinton Marge auf absurd aufdringliche Weise zu verführen.“⁹⁰ Eine Untersuchung der Politik in den *Simpsons* durch Paul A. Cantor (1999) ergab, dass die *Simpsons* sowohl Republikaner als auch Demokraten in satirischer Form kritisieren.⁹¹ So spricht beispielsweise Bürgermeister Quimby in einem typischen Kennedy-Akzent. Nichtsdestotrotz ist er der Auffassung, die *Simpsons* seien besonders pro-demokratisch und anti-republikanisch.⁹² Was sicherlich auch durch die oben beschriebene Folge unterstützt wird. „One whole episode was a gratuitously vicious portrait of ex-President Bush, whereas the show has been surprisingly slow to satirize President Clinton.“⁹³ Nach den Betrachtungen stellt sich an dieser Stelle die Frage: Wie kann man die politischen Themen im Unterricht einsetzen? Die SchülerInnen könnten an dieser Episode lernen, dass George Bush aus Sicht der Serie ein besonders mürrischer Mann ist, der nur einmal in den USA regiert hat. Das gibt für eine gesamte Unterrichtsstunde zum Thema Satire in den *Simpsons* sicherlich nicht sehr viel Gesprächs- und Diskussionsstoff her. Darum könnte man weiterhin versuchen, das anti-republikanische Bild der *Simpsons* in der Folge zu untersuchen. Wie bereits erwähnt, eignen sich viele Episoden für eine Behandlung im Unterricht. Nichtsdestotrotz lässt die

⁸⁷ Siehe Staffel 7, Episode 13: „Two Bad Neighbors“ Deutsche Übersetzung: „Die bösen Nachbarn“.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Vgl. Rauscher (2002) in: Gruteser, Klein & Rauscher (2002): 121.

⁹⁰ Rauscher (2002) in: Gruteser, Klein & Rauscher (2002): 121.

⁹¹ Cantor (1999) in: *Political Theory* (1999): 734f.

⁹² Ebd.: 735.

⁹³ Ebd.

nachfolgende Episode mehr Raum für satirische und auch politische Themen übrig.

Episode: „Frische Fische mit drei Augen“

Die nun beschriebene Episode mit dessen politischen Äußerungen und Inhalten, soll für die geplante Unterrichtsstunde dienen. In der Episode wird sowohl das Thema Umweltpolitik als auch politischer Wahlkampf kritisch reflektiert. Lisa und Bart angeln an einem See nahe dem Atomkraftwerk. Sie ziehen einen dreiäugigen Fisch aus dem Wasser. Der Fisch steht beispielhaft für die Umweltverschmutzung durch das örtliche Atomkraftwerk. Sicherheitsinspektoren finden eine Vielzahl von Verstößen gegen die Sicherheitsauflagen im Werk. Dessen Besitzer Mr. Burns setzt alles daran, die Mängel zu vertuschen, nicht zuletzt durch Bestechung der Inspektoren oder mit Hilfe eines Schauspielers, der Charles Darwin darstellt und den dreiäugigen Fisch zum Wunder der Natur deklariert. Als ihm die Bestechung der Inspektoren nicht gelingt, lässt er sich als zukünftiger Gouverneur aufstellen, um die Auflagen zu seinen Gunsten zu ändern. Mr. Burns gilt als besonders unbeliebt bei seinen Wählern, was seinem Wahlkampfteam vor eine große Herausforderung stellt. Wider Erwarten gelingt es Burns tatsächlich mit der Amtsinhaberin gleichauf zu liegen. Ein Essen bei Familie Simpson soll Burns bei den Wählern die notwendigen Punkte zum Sieg verschaffen, doch er unterschätzt Marge, die ihm den dreiäugigen Fisch zum Abendessen vorsetzt. Mr. Burns kann seinen eigens durch Atommüll vergifteten Fisch nicht essen und verliert somit die Wahlen.

Die gesamte Episode ist gespickt mit Anspielungen auf Atommüllverschmutzung. Das Atomkraftwerk verstößt gegen mehr als 300 Sicherheitsauflagen von Kaugummi um Risse in Kühltürmen zu stopfen über Plutoniumstäbe als Briefbeschwerer bis hin zu Mülleimern in denen sowohl Restmüll als auch Atommüll entsorgt wird. Auch was den Wahlkampf betrifft, fällt kein positives Licht auf Mr. Burns. Er täuscht ein falsches Image vor. Er gibt an, jemand zu sein, der er nicht ist, um Wahlstimmen für sich zu sichern. Auch das Wahlkampessen im

Hause der Simpsons wird vollständig initiiert. Bilder werden abgehängt und neue von Mr. Burns auf gehangen, Lisa und Homer bekommen gesagt, welche Fragen sie Mr. Burns stellen sollen. Mit Hilfe der Wahlkampfhelfer wird die Illusion eines grandiosen Kandidaten für die Wähler geschaffen. All diese Darstellungen sind nicht ohne Grund, so Matt Groening, der Erfinder der Simpsons:

Ich will zeigen, dass die Autoritäten nicht auf deiner Seite sind, auch wenn sie dir das weismachen wollen. Dass ihre Regeln nicht in deinem Interesse sind, sondern in ihrem eigenen. [...] Glaube nicht alles, was man dir sagt.⁹⁴

Dies gelingt ihm aus persönlicher Sicht in der beschriebenen Episode besonders gut. Mr. Burns verkörpert einen korrupten Politiker, der alles daran setzt, seine eigenen Ziele zu erreichen. Dass es dabei nur um Mr. Burns' Interesse geht, bemerken die Wähler nicht. Ihnen wird ein Bild gezeigt, das nicht der Wahrheit entspricht. Aus persönlicher Sicht schien es besonders interessant zu sehen inwieweit die SchülerInnen politische Themen in den Simpsons erkennen. Wie bereits mehrfach erwähnt, wurden SchülerInnen einer 10. Klasse zum Thema *Simpsons* befragt. Dabei ging es auch um Politik in der Serie, aber vor allem darum, wie interessiert die SchülerInnen am US-amerikanischen Gesellschaftsbild und politischen System sind. Mit der Umfrage sollte außerdem geklärt werden, ob es eine Verbindung zwischen dem Interesse der SchülerInnen an der Serie *Die Simpsons* und dem US-amerikanischen Gesellschaftsbild gibt. Die These lautet: Mit steigendem Interesse an den *Simpsons* steigt auch das Interesse an der US-amerikanischen Gesellschaft und umgekehrt. Dabei eignet sich das Verfahren der Korrelationsanalyse.

⁹⁴ Groening in: „jetzt“, Magazin der „Süddeutschen Zeitung“, 4. September 2000, S. 26.

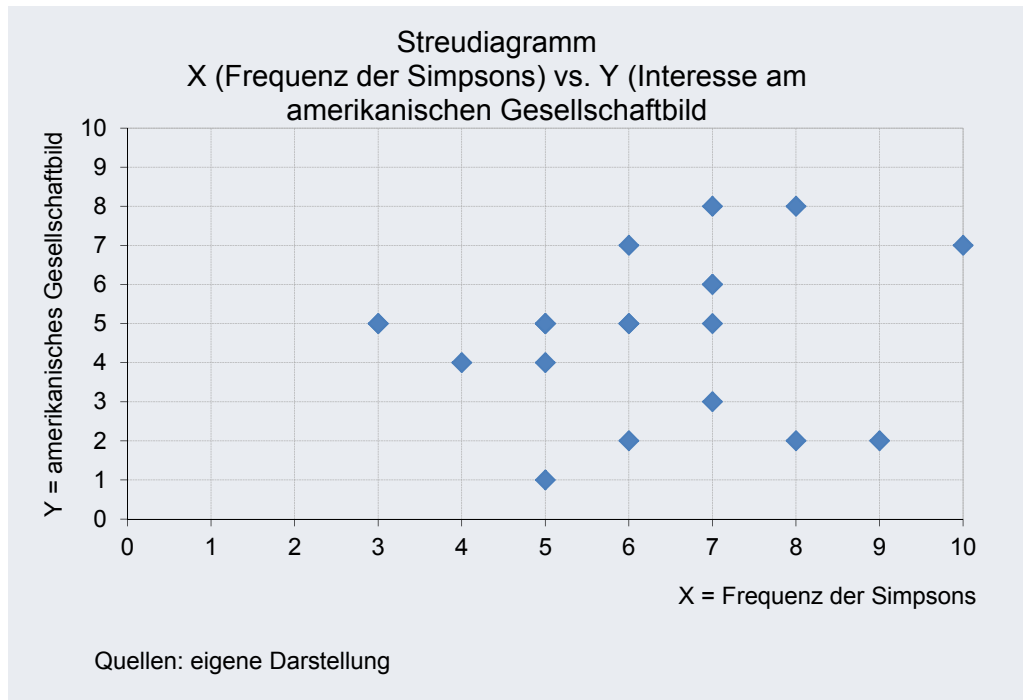


Abb. 6 Streudiagramm

Die Abbildung zeigt den Zusammenhang der Ergebnisse der Fragen 2 und 10 für jede einzelne Person.⁹⁵ Bei den Antworten gab es Überlagerungen, sodass in der Darstellung nicht 21 Punkte zu erkennen sind. Um das Ergebnis zu interpretieren, wird zunächst der Pearsonsche Korrelationskoeffizient r_{xy} errechnet.⁹⁶ Die Analyse der Korrelation für diese durchgeführte Befragung ist nicht geeignet um allgemeingültige Aussagen zu treffen. Sie wurde jedoch durchgeführt, um zu einer besseren Auswertung der gehaltenen Stunde zu gelangen und getroffene Aussagen zu bestätigen. Für den Analysebereich beträgt der Korrelationskoeffizient 0,1322. Weiterhin wurde ein Signifikanztest (t-Test) durchgeführt. Hierbei wurde auf beiden Seiten auf dem 10%-Niveau ($\alpha=0,1$) getestet. Dies ergab folgendes Ergebnis:

$$t^{\text{empire}} = 0,5813 < 1,729 = t_{n-2; (1-\frac{\alpha}{2})}$$

⁹⁵ Frage 2: Wie regelmäßig schaust du die Simpsons?

Frage 10: Wie sehr bist du am amerikanischen Gesellschaftsbild und (politischen) System interessiert?

⁹⁶ $r_{xy} = \frac{\sum_{t=1}^n (x_t - \bar{x})(y_t - \bar{y})}{\sqrt{\sum_{t=1}^n (x_t - \bar{x})^2} \sqrt{\sum_{t=1}^n (y_t - \bar{y})^2}} = \frac{s_{xy}}{s_x \cdot s_y}$

Der Pearsonsche Korrelationskoeffizient gibt das Verhältnis zwischen zwei Merkmalen X und Y, r_{xy} , an. Hierzu wird das Verhältnis der Kovarianz s_{xy} und der beiden Standardabweichungen s_x und s_y gebildet.

Die ausgewiesenen Zahlen bedeuten, dass die Nullhypothese nicht abgelehnt werden kann, sie wird angenommen. Die Abweichung des empirischen Korrelationskoeffizienten von Null ist somit Zufall. Das bedeutet, dass es zwischen der Regelmäßigkeit, in der die SchülerInnen die *Simpsons* schauen und dem Interesse am US-amerikanischen Gesellschaftsbild in der durchgeführten Stichprobe keine Korrelation bzw. kein linearer Zusammenhang existiert.⁹⁷ Dieses Ergebnis entspricht nicht den anfänglichen Erwartungen, die dieser Arbeit voraus gehen. Es kann also nicht darauf geschlossen werden, dass mit einem hohen Interesse an den *Simpsons* auch ein starkes Interesse am US-amerikanischen Gesellschaftssystem einhergeht und umgekehrt. Weiterhin ist zu sagen, dass dieser Koeffizient das Ergebnis der Frage 3 widerspiegelt. Hier wurde nach den Gründen für das schauen der *Simpsons* gefragt. Häufigste Antwort mit 46% war „weil es lustig“ ist, also ausschließlich der Humor.

Dieses Ergebnis untermauert jedoch einen Grundgedanken der Arbeit. Das Potential der *Simpsons*, kritisches Gedankengut zu bilden bzw. die kritische Auseinandersetzung mit der US-amerikanischen Gesellschaft, scheint nicht in vollem Maße in der Klasse vorhanden zu sein. An dieser Stelle kann und soll weiter angesetzt werden. Die *Simpsons* sind aufgrund ihrer allgemeinen Beliebtheit, sei es auch größtenteils wegen des Entertainments, ein geeignetes Medium, sich dem schwierigen Feld der Satire zu nähern, womit ebenso ein Auseinandersetzen mit dem US-amerikanischen System verbunden ist.

Weiterhin wurden die SchülerInnen explizit darüber befragt, ob sie sich eine Behandlung der *Simpsons* im Unterricht vorstellen können und inwieweit sie denken, anhand der *Simpsons* etwas über Politik zu lernen. Dabei ergab sich folgende Grafik aus den Antworten der SchülerInnen:

⁹⁷ Ein Korrelationskoeffizient kann einen Wert zwischen -1 und +1 annehmen. Das Vorzeichen deutet dabei auf die Richtung des Zusammenhangs. Je stärker der Wert sich ± 1 annähert, desto stärker ist der Zusammenhang zwischen zwei Variablen.

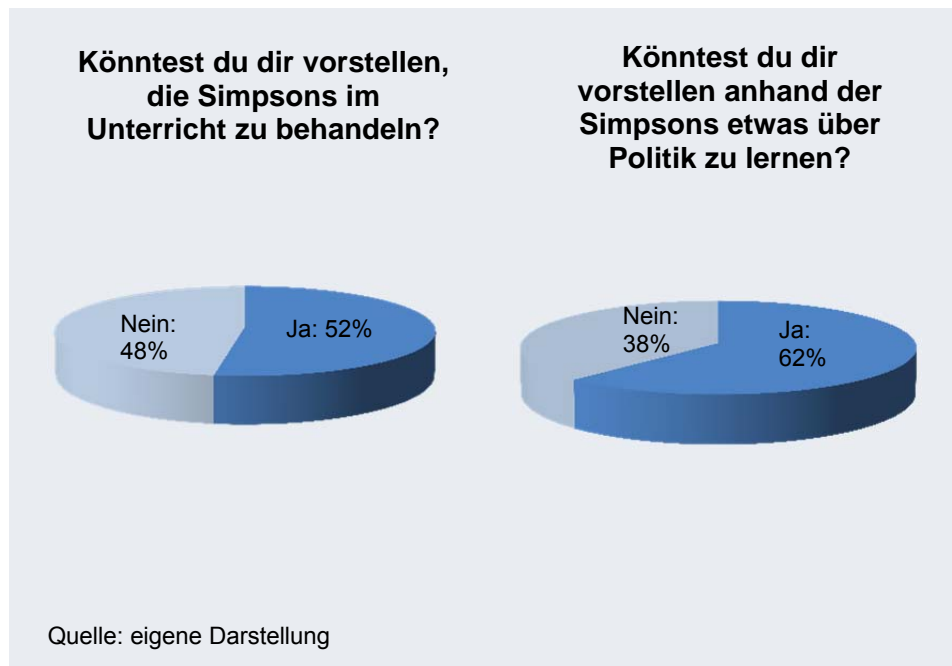


Abb. 7 Unterricht-Simpsons-Politik

Es ist erkennbar, dass sich ein Teil der SchülerInnen vorstellen kann, anhand der Simpsons etwas über Politik zu lernen. Es scheint als würde das Potenzial der Simpsons für diese Frage höher eingeschätzt werden. Jedoch sind weiterhin über 1/3 der Schüler nicht davon überzeugt, politische Themenbereiche mit der Serie in Verbindung zu bringen, während eine Behandlung im Unterricht von nur 52% mit Ja beantwortet werden konnte. Gründe hierfür könnten darin liegen, dass die SchülerInnen es nicht gewohnt sind, populäre Medien im Unterricht zu verwenden und sich somit nur schwer vorstellen können, eine berühmte Zeichentrickserie im Unterricht zu behandeln.

Die Zustimmung, durch die *Simpsons* etwas über Politik zu lernen, ist größer als die, die *Simpsons* im Unterricht zu behandeln. Dies könnte daran liegen, dass sich die SchülerInnen aufgrund des gewohnten Unterrichtes nicht vorstellen können, wie die Umsetzung im Unterricht erfolgen könnte, denn laut Hilbert Meyer (1987) besteht der Großteil des Unterrichtes aus Frontalarbeit.⁹⁸ Rein hypothetisch könnte es sein, dass die SchülerInnen aus diesem Grund besonders skeptisch sind, die

⁹⁸ Vgl. Meyer(1987): 60.

Serie im Unterricht zu behandeln. Sie sind es gewohnt, „den ganzen Schulvormittag an dem fest zugewiesenen Platz im Klassenzimmer [zu sitzen und] [...] überwiegend mit Zuhören, Rede-und-Antwort-Stehen, Lesen, Abschreiben und Rechnen“⁹⁹ beschäftigt zu sein. Es bedarf natürlich weiteren Analysen, um diese Auffassungen zu bestätigen, dessen Behandlung jedoch keinen Platz in dieser Arbeit finden kann.

Fazit

Anhand der Ausführungen wird deutlich, dass die *Simpsons* eine Vielzahl von politischen Themen in der Serie aufgreifen. Auch anhand der Schülerbefragung wurde bestätigt, dass SchülerInnen sich vorstellen können, anhand der *Simpsons* etwas über Politik zu lernen. Auch die Frage nach den *Simpsons* als Unterrichtsgegenstand kann ein Großteil der SchülerInnen mit „Ja“ beantworten. Es kann also an dieser Stelle, sowohl aus Sicht der Jugendlichen als auch der SchülerInnen und im Hinblick auf die politischen Themen bestätigt werden, dass *Die Simpsons* als Thema im Politikunterricht geeignet sind. Mit Hilfe der *Simpsons* ist es möglich, politische Satire im Unterricht zu vermitteln. Es stellt sich nun die Frage: Wie kann es gelingen, die Themen im Unterricht zu verarbeiten? Dazu soll zunächst erläutert werden, was Satire ist und wie die Serie als Medium die politische Bildung der SchülerInnen fördert.

2.5 Satire

Zunächst ist zu sagen, dass es nur wenige wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Satire spezieller noch zum Thema Satire im Unterricht gibt. Aus diesem Grund erscheint es unumgänglich sich zusätzlich auf Bücher zu beziehen, die das Thema Karikatur, die bildliche Satire, im Unterricht zum Inhalt haben. Beides, sowohl Satire in Form von Karikatur als auch in den *Simpsons*, dienen dazu, politische Themen aus einem kritischen Blickwinkel zu betrachten. Sie ähneln sich in ihrer Funktionsweise sehr stark. Aus diesem Grund ist es

⁹⁹ Meyer (1987): 60.

möglich, Parallelen zwischen beiden zu ziehen. Man kann also die gewonnenen Ergebnisse zum Thema Karikatur zum Teil auch auf die Serie beziehen. Ein Versuch hierzu soll in folgenden Kapiteln geschaffen werden. Dabei scheint es zunächst von Nutzen zu sein, eine Definition des Begriffs Satire zu geben. Anschließend soll der Umgang im Unterricht bzw. die Satire in den *Simpsons* als Medium der politischen Bildung analysiert werden. Ein letzter Schritt zeigt die Bedeutung der Serie *Die Simpsons* im Umgang mit politischer Satire im Unterricht.

2.5.1 Was ist Satire?

Laut dem Historischen Wörterbuch der Rhetorik wird das Wort Satire hergeleitet von *lanx satura* was so viel bedeutet wie „eine Schüssel mit vermischtem Inhalt“¹⁰⁰. „Der moderne Begriff Satire bezeichnet dagegen keine Gattung, sondern vielmehr von aggressiv- ironischer Rhetorik geprägte ästhetische Werke.“¹⁰¹ Fritz (1980) definiert Satiren als „ästhetische Objekte, die die Wirklichkeit aus kritischem Blickwinkel erschließen. Sie übertreiben, verzerren, blasen ihre Wahrheit auf.“¹⁰² Häufig hat die Satire die Absicht, gesellschaftliche Missstände, spezieller noch, Personen, eine Partei, öffentliche Organisationen wie die Kirche, Schule oder Polizei, anzuklagen.

Satire findet man heute häufig in Filmen, Zeitschriften und der Presse. So beispielsweise der *Eulenspiegel*, der sich als Satire- und Humormagazin versteht. Nach Fritz (1980) besteht die Satire aus drei verschiedenen Merkmalen, die ihre kritische Funktion ausmachen¹⁰³:

1. Angriff

Der Angriff bedeutet eine Anklage gegen gesellschaftliche Missstände oder Fehlverhalten.

¹⁰⁰ Vgl. Meyer- Sickendiek (2007): 447.

¹⁰¹ Meyer- Sickendiek (2007): 447.

¹⁰² Fritz (1980) : 6.

¹⁰³ Fritz (1980): 14.

2. Norm

Die Norm charakterisiert sich durch das Aufzeigen des Kontrastes zur eigentlichen Wirklichkeit. Wie sollte es normalerweise ablaufen? Was ist die Regel?

3. Verfremdung

Das dritte Merkmal einer Satire nach Fritz (1980) ist die Verfremdung. Um die Missstände eines Verhaltens sichtbar zu machen, muss eine ungewohnte Betrachtungsweise geboten werden. Dies passiert häufig durch die Darstellungsweise der Satire. So beispielsweise durch komische und humorvolle Elemente, die den Leser oder Zuschauer zum Lachen bringen.

Folgendes Beispiel von Kurt Tucholsky (1931) soll die Merkmale der Satire besser verdeutlichen:

Liebe in Zeiten des Totschlags
(Küßt die Faschisten...)

Rosen auf den Weg gestreut

Ihr müßt sie lieb und nett behandeln,
erschreckt sie nicht - sie sind so zart!
Ihr müßt mit Palmen sie umwandeln,
getreulich ihrer Eigenart!
Pfeift euerm Hunde, wenn er kläfft -:
Küßt die Faschisten, wo ihr sie trifft!

Wenn sie in ihren Sälen hetzen,
sagt: "Ja und Amen - aber gern!
Hier habt ihr mich - schlagt mich in
Fetzen!"
Und prügeln sie, so lobt den Herrn.
Denn Prügeln ist doch ihr Geschäft!
Küßt die Faschisten, wo ihr sie trifft.

Und schießen sie -: du lieber Himmel,
schätzt ihr das Leben so hoch ein?
Das ist ein Pazifisten-Fimmel!
Wer möchte nicht gern Opfer sein?
Nennt sie: die süßen Schnuckerchen,
gebt ihnen Bonbons und Zuckerchen . . .
Und verspürt ihr auch
in euerm Bauch
den Hitler-Dolch, tief, bis zum Heft -:
Küßt die Faschisten, küßt die Faschisten,
küßt die Faschisten, wo ihr sie trifft -!

Abb. 8 Kurt Tucholsky „Rosen auf den Weg gestreut“

Tucholsky geht in seinem *Angriff* gegen die Faschisten des Nazi-Deutschlands vor. Er prangert all das an, was er als falsch und unerträglich empfindet. Tucholsky geht von der Norm aus, dass politische Führer oder Parteien den Bürgern keine Gewalt antun dürfen, vielmehr sollten Überzeugungen gewaltfrei vermittelt werden. Zusätzlich noch sollte jeder das Recht haben, seine eigenen Anschauungen zu vertreten. Die Realität sieht allerdings anders aus. Die Satire entsteht nicht nur über den Widerspruch zwischen Norm und Wirklichkeit, sondern dieser Widerspruch wird in dem Gedicht von Tucholsky unmittelbar sichtbar gemacht durch den Kontrast zwischen Norm und Wirklichkeit, der häufig komisch wirkt. Er verfremdet die Kritik durch den Vergleich der Faschisten mit einer Rose: „Ihr müsst sie lieb und nett behandeln, erschreckt sie nicht - sie sind so zart.“ Auch wird durch die Zuspitzung am Ende des Gedichts ein Verfremdungseffekt erreicht: „Spürt ihr auch den Hitler-Dolch, tief bis zum Heft-: Küßt die Faschisten, küßt die Faschisten, küßt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“.

Die Kritik ist in Komik und Humor verpackt. Dadurch ist dem Leser nach Lachen zumute und die Satire gewinnt an Wirkung. Das Lachen über solch einen „Kontrast wirkt befreiend; dem Betrachter gelingt es, eine Art ‚geistige Distanzierung‘ gegenüber dem bedrückenden Gegenstand aufzubauen.“¹⁰⁴ Man darf in diesem Zusammenhang also nicht vergessen, dass Satiren immer eine bestimmte teilweise politische Funktion besitzen. Es scheint nicht nur eine Interpretation und Analyse von Satiren im Unterricht notwendig, sondern auch das Hinterfragen nach der „Richtigkeit und der Stimmigkeit des Aussagegehaltes“¹⁰⁵. In anderen Worten: Ist die Kritik, die durch die Serie *Die Simpsons* geübt wird, überhaupt angemessen und begründet? Dabei gilt es immer, die Meinungen der SchülerInnen zu respektieren, denn Satiren lassen oft Spielraum für vielfältige Interpretationen offen. Inwieweit die Serie *Die Simpsons* mit ihrer Vielzahl an Satire im Unterricht eingesetzt werden

¹⁰⁴ Fritz (1980): 15.

¹⁰⁵ Ebd.: 6.

kann, soll in einem nächsten Schritt analysiert werden. Zuvor sollte jedoch geklärt werden, ob die Satire sich als Medium der politischen Bildung eignet.

2.5.2 Die Simpsons als Medium der politischen Bildung

Satiren gibt es in jeglicher Form, z.B. um Kritik an der Kirche, der Schule oder der Literatur zu üben. Nichtsdestotrotz liegt dieser Arbeit der politische Aspekt der Satire zu Grunde. Es geht um den Einsatz politischer Themen im Politikunterricht, die in satirische Äußerungen verpackt wurden. Es stellt sich an dieser Stelle die Frage: Fördert die politische Satire in den *Simpsons* die politische Bildung?

Werner Krüger stellte in seiner bereits 1969 erschienen Arbeit zum Thema „Karikatur als Medium der politischen Bildung“ fest, dass Karikaturen „als politisch bedeutsames Medium [...] ein[en] Träger gesellschaftlicher und politischer Kritik“¹⁰⁶ verkörpern und „damit Mitinitiator öffentlicher Meinungsbildung“¹⁰⁷ sind. Diese Analyse trifft auch für die Satire in den *Simpsons* zu, denn das „bildnerische Gegenstück zur Satire ist die (satirische) Karikatur.“¹⁰⁸ Die Serie vermittelt ebenfalls Kritik an politischen oder gesellschaftlichen Strukturen und bildet den Motor für die Meinungsbildung der Schüler im Unterricht. Ferner noch werden sie zu kritischen Mitbürgern erzogen, die lernen, gewisse Strukturen zu hinterfragen. Demokratie verlangt selbstständiges Denken und Handeln. Betrachtet man den hessischen Lehrplan, aber auch die Lehrpläne anderer Bundesländer, so steht die Herausbildung mündiger Bürger im Vordergrund des Politikunterrichts. Im Übrigen erwartet der Unterricht von den SchülerInnen folgendes:

Politische Bildung steht in einem engen Zusammenhang mit dem politischen Geschehen und der gesellschaftlich-politischen Entwicklung. Sie beschäftigt sich mit den gegenwärtigen und den für die zukünftige Entwicklung bedeutsamen politischen,

¹⁰⁶ Krüger (1969): 9.

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ Fritz (1980): 14.

*gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Problemen. Positionen, die in der öffentlichen Diskussion kontrovers sind, müssen - soweit sie für das Fach bedeutsam sind - auch im Unterricht kontrovers angelegt werden.*¹⁰⁹

Kontroverse Themen spielen im Politikunterricht zweifelsfrei eine wichtige Rolle. Dabei geht es darum, sich eine persönliche Meinung zu bestimmten Themen zu bilden aber auch Gegenmeinungen einzuholen und diese zu respektieren, um darüber hinaus zu einer eigenen Einsicht und Urteilsfindung zu kommen. Dies ist beispielsweise mit Hilfe von Pro- und Kontra-Debatten möglich. Dabei wird über ein bestimmtes Thema diskutiert, welches Spielraum für unterschiedliche Meinungen offen lässt. Politische Themen in den *Simpsons* werden dem Zuschauer immer unterschwellig in satirischer Form begegnen. Nichtsdestotrotz können sie dazu genutzt werden, Debatten im Unterricht zu führen, mit dem Ziel, über öffentliche, umstrittene Themen der Politik zu diskutieren. SchülerInnen können dabei lernen, ihre eigenen Interessen zu erkennen, sie zu artikulieren, gewaltfrei Konflikte zu lösen und zu guter Letzt auch Positionen anderer zu verstehen. Wenn man die gebräuchlichsten Schulbücher für den Sozialkunde/Politik – Unterricht daraufhin untersucht, inwieweit politische Satire eine Rolle spielt, muss man leider feststellen, dass diese gar nicht thematisiert wird. Gründe hierfür sollen im nächsten Schritt gefunden werden.

2.5.3 Der Umgang im Unterricht

Satire in Texten, Filmen oder Zitaten sind für SchülerInnen häufig schwer zu verstehen. Ebenso trifft dies für Satire in Form von Karikaturen im Unterricht zu. Meist fällt es SchülerInnen schwer die Bedeutung dieser stilistischen Mittel herauszufinden. Besonders in komplizierten, literarischen Texten werden SchülerInnen immer wieder mit Übertreibungen und Anspielungen konfrontiert, die sie selbst nicht verstehen oder nur kaum ohne Hilfe der Lehrperson deuten können.

¹⁰⁹ Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008): 2.

Die Entschlüsselung zählt zu den problematischsten Phasen eines auf den Einsatz von Satiren aufbauenden Politikunterrichts. Dies ist vermutlich ein besonders wichtiger Grund, warum LehrerInnen üblicherweise im Unterricht Satiren meiden. Die Angst ist zu groß, die SchülerInnen könnten diese nicht verstehen. Daher scheint es von Bedeutung, SchülerInnen genau dort zu begegnen wo es ihnen leichter fällt, diese komplizierten Sachverhalte zu verstehen. Callahan und Low (2004) bezeichnen dies als einen gemeinsamen Ort, der gefunden wird, an dem SchülerInnen und LehrerInnen ihr Wissen austauschen können.¹¹⁰ Das Gedicht von Tucholsky, welches unter Punkt 2.5.1 anhand der Merkmale einer Satire analysiert wurde, stellt nur schwer einen solchen Ort da. Allein die Sprache, die Zeit in der Tucholsky lebte, aber auch das Thema könnte für SchülerInnen schwer zu verstehen sein. *Die Simpsons* hingegen bietet einen solchen gemeinsamen Ort. Hier begegnen sich SchülerInnen und LehrerInnen auf einer Ebene, die für beide Seiten interessant ist: SchülerInnen können ihr Wissen über die Serie durch neu erlernte Formen der Kritik anwenden. Der Lehrperson gelingt es, komplizierte Sachverhalte anhand von schülernahen, lebensweltorientierten Bezügen zu erklären. Die Motivation spielt im Zusammenhang mit solch schwierigen Themen eine besondere Rolle. Hören SchülerInnen Texte, die sie nur kaum verstehen oder schauen sich Karikaturen über politische Themen an, die Satire beinhalten, so ist es für sie nicht leicht, einen Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt zu finden. Wie oben bewiesen, zählen die *Simpsons* zu einer der beliebtesten Serien der Jugendlichen. Sie dient somit als Bezugsrahmen und kann helfen, komplexe Sachverhalte zu interpretieren, analysieren und verstehen. Ebenso haben SchülerInnen die Möglichkeit, über etwas zu diskutieren, was sie gemeinsam haben, wo sie selbst erfahren sind und viele Dinge bereits wissen. Sie besitzen „ein gewisses Maß an Gemeinsamkeit und Kommunikation, um [...] Inhalte aus den Medien und der Konsumwelt motivierend aufzugreifen und durch die Verknüpfung von ästhetischen und lebensweltlichen

¹¹⁰ Vgl. Callahan & Low (2004): 52.

Bezügen in der Situation des gemeinsamen Erlebens vorzunehmen.“¹¹¹ Weiterhin fordern Satiren aufmerksame LeserInnen bzw. ZuschauerInnen auf, die versteckten, verschlüsselten Aussagen zu entdecken. Aus diesem Grund ist es erforderlich, den Umgang mit Satiren in Form von Karikaturen oder der Serie *Die Simpsons*, im Unterricht immer wieder zu üben. Sie können beispielsweise als Impuls dienen, um eine lebendige Diskussion zu entwickeln. Dies kann mitunter leichter fallen, als aus einem trockenen Lehrerreferat heraus eine Diskussion zu entfachen und hilft SchülerInnen, ein Gespür für satirische Äußerungen zu entwickeln ohne vorweg zu nehmen, dass es sich beim Impuls um eine Satire handelt.

3 Umsetzung

Ein nächster wichtiger Schritt dieser Arbeit soll sein, die gewonnenen Erkenntnisse über politische Satire in der Fernsehserie *Die Simpsons* auch praktisch umzusetzen. Theoretische Abhandlungen sind notwendig, aber vor allem die Übertragbarkeit in die Praxis ist für LehrerInnen meist das Hauptkriterium dafür, ob gewisse Themen im Unterricht behandelt werden. Nachfolgend wird ein Unterrichtsversuch beschrieben, der insbesondere dazu dienen soll, den SchülerInnen nahe zu bringen, dass sowohl die einzelnen Handlungssequenzen in den Serienepisoden, als auch die zuvor ausführlich beschriebenen Familienkonstellation der *Simpsons* einem kritischen Blick auf die amerikanische Gesellschaft zugrunde gelegt sind. Ferner noch soll das Erkennen und Verstehen der in den Szenen versteckten politischen Satire vermittelt werden – sei es im Unterricht oder vor dem Fernseher im heimischen Wohnzimmer. Zunächst soll der Fokus auf die äußeren Bedingungen, wie z.B. Alter, Schulform etc. gelegt werden. Weiterhin spielen Lernziele und Kompetenzen der SchülerInnen eine Rolle. Zudem sollen die ausgewählten Aufgaben begründet werden, wobei im Besonderen Bezug darauf genommen wird, welche Wirkung die Unterrichtsphasen auf die SchülerInnen hatten und welche konkreten

¹¹¹ Schröter (2009): 8.

Ergebnisse aus dem Unterrichtsversuch gezogen werden konnten. Zur Auswertung dienten Selbstevaluation, als auch Schülerleistungen bzw. Arbeitsergebnisse.

3.1 Wie können die politischen Themen im Unterricht verarbeitet werden?

Das in den *Simpsons* eine Reihe politischer Themen behandelt werden, wurde bereits analysiert. Auch ihre Qualität als Medium der politischen Bildung in Bezug auf Satire ist unumstritten. Nun stellt sich an dieser Stelle die Frage, wie man die Themen im Unterricht so verarbeitet, dass ein erfolgreicher Umgang mit politischer Satire möglich ist und die SchülerInnen ihre Angst vor schwer verständlichen politischen und satirischen Themen verlieren können. Geplant ist an dieser Stelle eine Doppelstunde zum Thema „Politische Satire in der Fernsehserie *Die Simpsons*.“

Bedingungsfelder

In dieser Arbeit kann nur bedingt etwas zu den Bedingungsfeldern des Unterrichts gesagt werden, da es sich um einen Unterrichtsvorschlag handelt, der zwar praktisch ausprobiert wurde, allerdings nur in Bezug auf Ergebnisse in dieser Arbeit Anwendung findet. Ferner noch war die ausgewählte Klasse mir selbst zuvor unbekannt und soll als Prototyp der Unterrichtsstunde gelten.

Alter

Allgemein bin ich der Auffassung, die Doppelstunde sollte in der Sekundarstufe II, also in den Klassenstufen 11 bis 13 bzw. 10 bis 12, angesiedelt werden. Betrachtet man die Schwierigkeit der Themen, speziell die Auseinandersetzung mit politischer Satire sowie die Ergebnisse der JIM-Studie (siehe Punkt 2.1), so kann diese Entscheidung belegt werden. Mit anderen Worten, die Serie *Die Simpsons* ist besonders bei Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren beliebt, weshalb die geplante Unterrichtsstunde wenn möglich in dieser

Altersspanne stattfinden sollte. Gründe hierfür sind Schülermotivation und Interesse an dem zu behandelnden Thema.

Schulform

Es sei an dieser Stelle bemerkt, dass *Die Simpsons* tendenziell für jede Schulform, sei es Hauptschule, Realschule oder Gymnasium, als Unterrichtsgegenstand geeignet sind. In der JIM-Studie fand man heraus, dass die Serie mit steigendem Alter und zunehmendem Bildungsstand an Beliebtheit gewinnt. Es wird in der Fachliteratur häufig darauf hingewiesen, dass gerade Hauptschüler mit herkömmlichen Unterrichtsthemen und –methoden schwer zu erreichen sind. Aus diesem Grund könnte die Besprechung der beliebten TV-Serie dazu dienen, einen Bezug zum Alltag der SchülerInnen herzustellen, indem sie durch ihre Lieblingsserie mit politischen Themen konfrontiert werden. Sicherlich könnte es Probleme geben, die satirischen Äußerungen zu deuten. Hierfür besteht jedoch immer auch die Möglichkeit, Aufgaben zu wählen, die den Anforderungen der Hauptschule entsprechen.

Einordnung der Unterrichtsstunde in den Lehrplan

Einen direkten Themenbereich im Lehrplan, der sich mit der Behandlung von Satire im Politikunterricht beschäftigt, gibt es nicht. Häufig fehlt die Zeit, einen gesamten Themenschwerpunkt dafür festzusetzen. Lediglich die im Lehrplan vorkommenden Äußerungen zur Urteilskompetenz lassen erahnen, dass sie Themen wie Satire beinhaltet:

Die Schülerinnen und Schüler können Kontroversen, Probleme, Lösungen analysieren, sachlich überprüfen und einschätzen (Sachurteil). Werturteile politischer Positionen können sie erkennen; sie sind sich der eigenen Wertung bewusst und berücksichtigen bei ihrem Urteil nicht nur die eigenen Interessen, sondern auch das allgemeine Wohl (Werturteil).¹¹²

¹¹² Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008): 44.

Karikaturen, die bildliche Satire, begegnen SchülerInnen häufig an den unterschiedlichsten Stellen. Immer da wo es gerade „passt“. Solche Erfahrungen habe ich beispielsweise als Schülerin gemacht. Obwohl wir Karikaturen täglich auf Titelseiten der Tageszeitungen, Zeitschriften, Magazinen und Broschüren finden, findet die Behandlung im Unterricht nur kaum statt. Dies ist sicherlich ein Aspekt, der von LehrerIn zu LehrerIn variiert - viel mehr noch von Unterrichtsfach zu Unterrichtsfach - und soll daher auch nicht als Kritik gewertet werden. So wird die Karikatur als Medium im Geschichtsunterricht aus persönlicher Erfahrung viel häufiger verwendet als im Politikunterricht. Doch ist es nicht so, dass Karikaturen gesellschaftliche/politische Ereignisse aufgreifen? Würden sie nicht in diesem Zusammenhang auch in den Politikunterricht passen? Ist es nicht das Ziel eines Karikaturisten, sich an ein zeitgenössisches Publikum zu richten? Sicherlich helfen Karikaturen im Unterricht dabei, den SchülerInnen einen Einblick darüber zu verschaffen, wie Menschen die Kontexte ihrer Zeit gesehen und beurteilt haben. Sie zeigen keine historischen Sachverhältnisse, sondern sind Quellen dafür, wie Menschen ihre Sicht auf politische Verhältnisse verstanden haben. Warum also nicht im Unterricht aktuelle Satiren in Form von Karikaturen verwenden, um zu zeigen, wie die Menschen/Satiriker/Karikaturisten heute, die aktuelle politische Situation verstehen?

Die nachfolgende Unterrichtsstunde soll einen Beitrag dazu leisten, Schüler/innen zu satirischen Themen hinzuführen, ihnen den Weg zu bereiten, in fortführenden Stunden oder zu angemessener Zeit Satire und Karikatur im Unterricht regelmäßig zu verwenden. Der Lehrplan dient als Richtlinie für den Politikunterricht, aber er lässt auch „Gestaltungsspielräume sowohl für die pädagogische Kreativität der Lehrenden und die Mitsprachemöglichkeit der Lernenden als auch für die planerische Arbeit der Fachkonferenzen“¹¹³ offen. Nimmt man den hessischen Lehrplan in Anbetracht dessen einmal genauer in

¹¹³ Vgl. Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008): 4.

Augenschein, stellt man fest, dass es keine thematische Einheit zu Satire im Politikunterricht gibt. Es muss ein anderes Feld gesucht werden, um die Serie in den Lehrplan einzuordnen. Anhand der Themen wird deutlich, dass *Die Simpsons* in viele Bereiche des Politikunterrichts passen. So beispielsweise der Aspekt der Migration im Hinblick auf Globalisierung und dessen Auswirkungen aber auch Umweltschutz könnte im Bereich Weltumweltpolitik seinen Platz einnehmen. Stereotype, die Themen des Reisens innerhalb der Serie im Themenschwerpunkt Kultur und Wissen im Kernbereich Globalisierung. Die nachfolgend beschriebene Unterrichtssequenz, bestehend aus zwei Unterrichtsstunden à 45 Minuten, sollen unter dem Schwerpunkt Medien angesiedelt werden. Dieser Punkt ist besonders hilfreich, wenn man versucht *Die Simpsons* sowohl in Sekundarstufe I, als auch in Sekundarstufe II zu rechtfertigen, da der Themenkomplex Medien bereits in Klasse 9 eine Rolle spielt, aber auch noch einmal detaillierter in der Qualifikationsphase der Oberstufe.¹¹⁴ Bei der Untersuchung des Lehrplans für die gymnasiale Oberstufe bin ich vor allem auf folgenden Punkt gestoßen, der mir Anstoß für die geplante Unterrichtsstunde gab:

Qualifikationsphase Q1¹¹⁵

Politische Strukturen und Prozesse¹¹⁶

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben	Themenstichworte
Verfassungsnorm und Verfassungsrealität	als Grundlage: Grundprinzipien der Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland ; Art. 1 und Art. 20 GG; Grundrechte und Grundrechtsabwägung (GG, BVerfG); Gewaltenteilung und Gewaltenschränkung; Parlament und Regierung im konkreten politischen Gesetzgebungsprozess
Partizipation und Repräsentation an	Parteien (innerparteiliche

¹¹⁴ Vgl. Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008).

¹¹⁵ Die gymnasiale Oberstufe in Hessen untergliedert sich in die Einführungsphase E1 – E2, die in der 10. Klasse angesetzt wird, und in die Qualifikationsphase Q1 – Q4, die den einzelnen Halbjahren der 11. – 12. Klasse entspricht. Q1 bedeutet also 11/1 sprich 11. Klasse, 1. Halbjahr.

¹¹⁶ Inhaltsbereich der 11/1 ist das Thema Politische Strukturen und Prozesse.

ausgewählten Beispielen	Demokratie, Fraktionszwang und freies Mandat, Parteienfinanzierung) LK: von der Volkspartei zur professionalisierten Wählerpartei Wahlen (Wahlrecht, Wahlverhalten – Veränderungen, Parteien und Wählerschaft); Pluralismus und politischer Entscheidungsprozess (Verbände, zivilgesellschaftliche Gruppen); weitere Akteure und Formen der politischen Beteiligung (Volksbegehren, Volksabstimmung, Bürgeranhörung)
Medien	Einfluss der Medien auf die politische Willensbildung und die Definition politischer Aufgaben; Demokratisierung, Partizipation und neue Medien; Wandel der Medien; Medien zwischen Markt und gesellschaftspolitischer Aufgabe
Bundesrepublik Deutschland und europäische Integration	Prozess der europäischen Integration; institutionelle Strukturen und Entscheidungsprozesse in der EU (Europäisierung von Entscheidungsprozessen); Frage nach dem Demokratiedefizit in der EU
Politische Theorien (LK verbindlich, GK fakultativ)	Theoretische Grundlegung des modernen Verfassungsstaats, von der Durchsetzung hoheitlicher Staatlichkeit (staatliches Gewaltmonopol) zum demokratischen und sozialen Rechtsstaat (Gewaltenteilung, Menschenrechte, Volkssouveränität) Plebiszitäre und repräsentative Demokratie, Pluralismustheorie und -kritik

Tab. 1 Verbindliche Unterrichtsthemen der Qualifikationsphase Q1¹¹⁷

Ferner noch gibt der Lehrplan Hessen folgendes fakultatives Thema für den Leistungskurs im Bereich Medien vor:

¹¹⁷ Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008):. 35f.

Medien (LK)	Rolle des Fernsehens, Möglichkeiten des Internets, Probleme der Print-Medien, Konzentration des Medienmarktes; Journalismus, Markt und Moral; Presse und Persönlichkeitsschutz; Medien, Wahrnehmung und Wirklichkeit
--------------------	--

Tab. 2: Fakultative Unterrichtsthemen der Qualifikationsphase Q1¹¹⁸

Für die geplante Unterrichtsstunde soll in diesem Zusammenhang der Aspekt der Rolle des Fernsehens im Leben von Jugendlichen einen besonderen Stellenwert einnehmen. Wie dies genau aussieht, zeigen die folgenden Punkte, in denen die einzelnen Unterrichtsstunden genauer beschrieben werden. Die Beschreibung erfolgt anhand der üblichen Einteilung eines Unterrichts in Einstieg, Erarbeitungsphase und Ergebnissicherung. Eine genaue Zeiteinteilung spielt in diesem Zusammenhang eine weniger große Rolle, da sie individuell gestaltet werden kann und Unterrichtsphasen von Lehrperson zu Lehrperson aber auch SchülerIn zu SchülerIn variieren; manche Klassen brauchen besonders viel Zeit bei der Erarbeitung eines Problems, anderen wiederum fehlt der Umgang in Gruppen. Aus diesen Gründen ist es nicht notwendig, die Minuteneinteilung abzustecken. Vielmehr soll ein genaues Augenmerk auf den Inhalt der einzelnen Phasen gelegt werden. Weiterhin sollen in der folgenden Erklärung nur die inhaltlichen Beschreibungen beachtet werden, die didaktisch – methodische Überlegungen als Erklärung für die gewählten Aufgaben folgen in einem weiteren Schritt.

3.1.1 Unterrichtsstunde 1: *Die Simpsons* und die US-amerikanische Gesellschaft

Das oberste Ziel der ersten Unterrichtsstunde besteht darin, den Schülern/innen zu verdeutlichen, dass die Serie *Die Simpsons* nicht nur eine humorvolle Familien- Sitcom ist, sondern eine kritische Darstellung der amerikanischen Gesellschaft beinhaltet. Jeder einzelne Charakter

¹¹⁸ Ebd.

der Serie widerspiegelt einen bestimmten Bereich der Gesellschaft (siehe Punkt 2.3).

- **Einstieg**

Als Einstieg in die Unterrichtsstunde wird von der Lehrperson folgender Satz als Begriffsimpuls vorgegeben:

„Wenn ich an die amerikanische Gesellschaft denke, ...“

Abb. 9 Begriffsimpuls

Die SchülerInnen vervollständigen diesen Satz, in dem sie ihre Gedanken zum Begriff amerikanische Gesellschaft aufschreiben. Jeder assoziiert mit dem Impulssatz, Wörter oder Sätze, die ihm dazu einfallen, etwas anderes. Die Gedanken sollen auf Karteikarten festgehalten und anschließend an der Tafel gesammelt und ausgetauscht werden. Im nächsten Schritt wird den SchülerInnen erklärt, dass die einzelnen Charaktere der Simpsons einen Teil der amerikanischen Gesellschaft verkörpern.

- **Erarbeitungsphase**

Um dies zu untersuchen, werden die Schüler/innen in vier Gruppen aufgeteilt. Pro Familiencharakter wird jeweils eine Gruppe (Gruppe-Homer, Gruppe-Marge, Gruppe-Bart, Gruppe-Lisa) gebildet. Ziel der Aufgabe ist es, die einzelnen Bezüge der Charaktere zur Gesellschaft mit Hilfe des Intros der Serie herauszufinden. Als Hilfe dient neben dem Einspieler der Serie auch ein Charakterguide (siehe Anhang), in dem die einzelnen Familienmitglieder beschrieben werden. Maggie Simpson, das kleinste Familienmitglied soll als Beispiel helfen, den SchülerInnen die Aufgabe zu verdeutlichen. Das Intro der Serie wird abgespielt. Anschließend versucht die Klasse, Maggies Bezug zur US-amerikanischen Gesellschaft gemeinsam herauszufinden. So verkörpert sie unter anderem das 1/3 Kind der US-amerikanischen Durchschnittsfamilie, wobei eine Familie aus Mutter, Vater und 2 1/3 Kindern besteht etc.

Nun ist es Aufgabe der einzelnen Gruppen, ihre Charaktere der US-amerikanischen Gesellschaft zuzuordnen. Folgender Arbeitsauftrag soll dazu dienen:

Gruppenarbeit:

Schaut euch das Intro der Serie *die Simpsons* an! Versucht euren Charakter der US-amerikanischen Gesellschaft zuzuordnen! Als Hilfe dient ebenso die ausgegebene Charakterbeschreibung.

Abb. 10 AB: Gruppenarbeit

- **Ergebnissicherung**

Die Erarbeitung sowie die Ergebnissicherung soll als Gruppenpuzzle verstanden werden. Das Gruppenpuzzle als eine Form des selbstständigen Lernens läuft wie folgt ab.

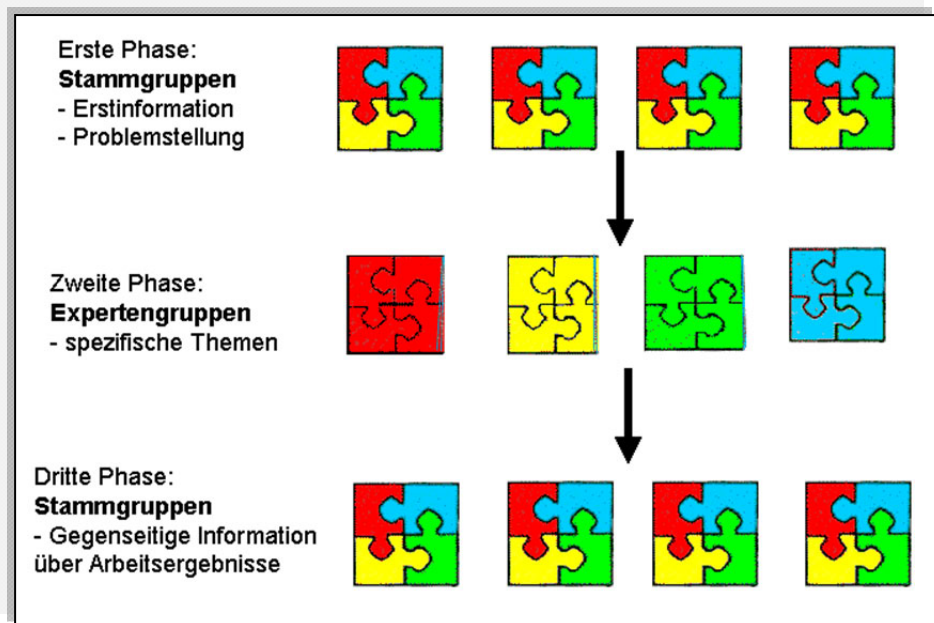


Abb. 11 Ablaufplan-Gruppenpuzzle¹¹⁹

Die einzelnen Gruppen werden anhand von unterschiedlichen Farben und Nummern aufgeteilt. Zunächst trifft sich die Stammgruppe. Rot 1, Blau 1, Gelb 1 und Grün 1 bilden die Homer-

¹¹⁹ Quelle Abb. 11: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LEHREN/gruppenpuzzle.gif>
Zugriff am 23.05.2010.

Gruppe. Rot 2, Blau 2, Gelb 2 und Grün 2 bilden die Marge-Gruppe usw. Jede Gruppe erhält denselben Arbeitsauftrag. In der ersten Phase des Gruppenpuzzles sollen die einzelnen Gruppen die ihnen gegebene Aufgabe lösen, indem sie sich ggf. Notizen zu den Lösungen machen. Im nächsten Schritt, finden sich die SchülerInnen in Expertengruppen zusammen, d.h. alle SchülerInnen mit roten Kärtchen bilden eine Gruppe, ebenso alle mit blauen Kärtchen, usw. Ziel dieser Vermittlungsphase besteht darin, den anderen Gruppenmitgliedern die gefundenen Ergebnisse zu präsentieren. Das bedeutet, der Homer-Experte erklärt den Marge-, Lisa- und Bart-Experten, inwieweit Homer die US-amerikanische Gesellschaft kritisch reflektiert. Jeder einzelne Experte stellt den anderen seinen Charakter vor, er wird vom Lernenden zum Lehrenden. Die letzte und somit dritte Phase des Gruppenpuzzles soll als Evaluationsphase dienen. Die ursprüngliche Stammgruppe trifft sich wieder, tauscht Ergebnisse oder ggf. neu gewonnene Erkenntnisse aus.

In einer abschließenden Diskussion in der Klasse, soll die Eröffnungssequenz erneut geschaut sowie die Ergebnisse gemeinsam zusammen getragen und im Heft festgehalten werden.

Als Hausaufgabe sollen die Schülern/innen die Episode „Frische Fische mit drei Augen“¹²⁰ als Vorbereitung für die nächste Stunde schauen.¹²¹

3.1.2 Unterrichtsstunde 2: Eine Analyse der Satire in den Simpsons

Das Thema der zweiten Unterrichtsstunde soll die politische Satire in der Serie *Die Simpsons* sein. Die SchülerInnen sollen lernen, was politische Satire bedeutet und diese satirischen Äußerungen in der

¹²⁰ Siehe Staffel 2; Episode 4: „Two Cars in Every Garage and Three Eyes on Every Fish“ Deutsche Übersetzung: „Frische Fische mit drei Augen“.

¹²¹ Damit die Schüler/innen die Episode zu Hause schauen können, ist es möglich während der Gruppenarbeit, die Episode auf die mp3-Player, iPods, Handys oder USB-Sticks der SchülerInnen zu ziehen. SchülerInnen, die weder einen mp3-Player, noch ein Handy o.ä. besitzen, werden dazu angehalten, die Episode zusammen mit anderen SchülerInnen zu schauen.

Serie erkennen und ggf. auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen. Ferner noch soll ein Blick auf die Rolle des Fernsehens im Leben der Jugendlichen geworfen werden.

- Einstieg

Als Einstieg in die zweite Unterrichtsstunde dient folgendes Bild



Abb. 12 Flachbildfernseher

Die SchülerInnen werden gefragt, was auf dem Bild zu sehen ist. Anschließend sollen sie schätzen, wie viele Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren mittlerweile einen Flachbildfernseher zu Hause haben. Es wird ihnen verdeutlicht, wie wichtig der Fernseher für viele Jugendliche ist. Im nächsten Schritt wird ihnen folgende Graphik mit den beliebtesten Sendern als Ergebnis der JIM-Studie gezeigt:

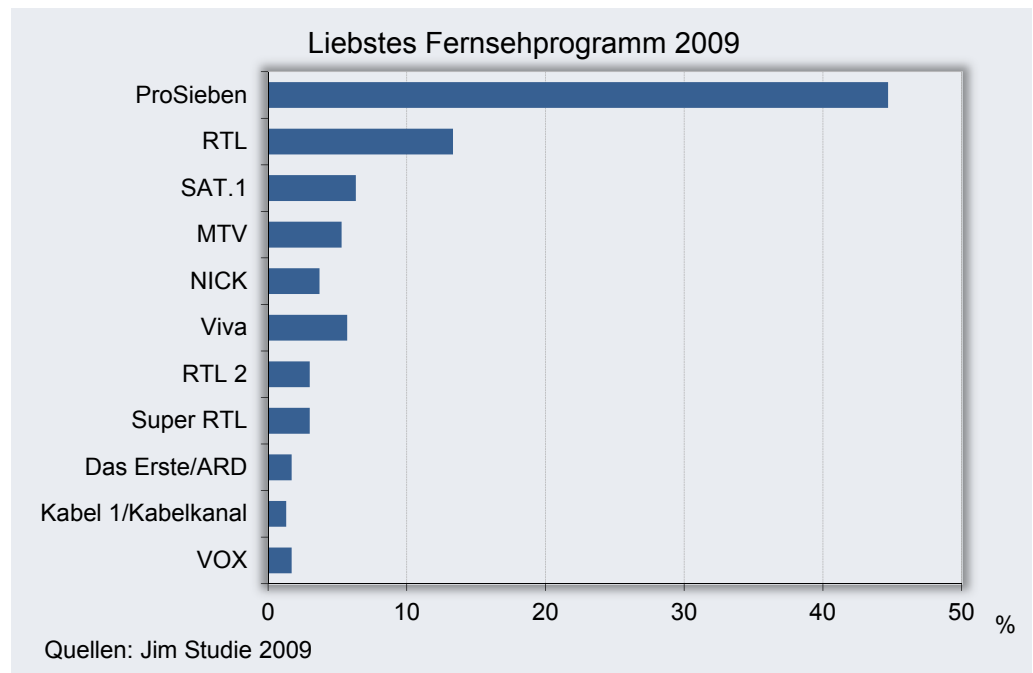


Abb. 13 Liebstes Fernsehprogramm 2009

Anhand der Graphik sollen die SchülerInnen erkennen, welches der beliebteste Sender der Jugendlichen, mehr noch, welches die in der Studie genannte Lieblingsserie der Jugendlichen ist. Im letzten Schritt soll verdeutlicht werden, dass die Schüler/innen an ihrer Lieblingsserie auch etwas lernen können - und zwar über politische Satire.

- **Erarbeitungsphase**

Den SchülerInnen wird erläutert, was Satire bedeutet. Dies geschieht in einem Lehrervortrag, unterstützt durch folgende OHP-Folie:

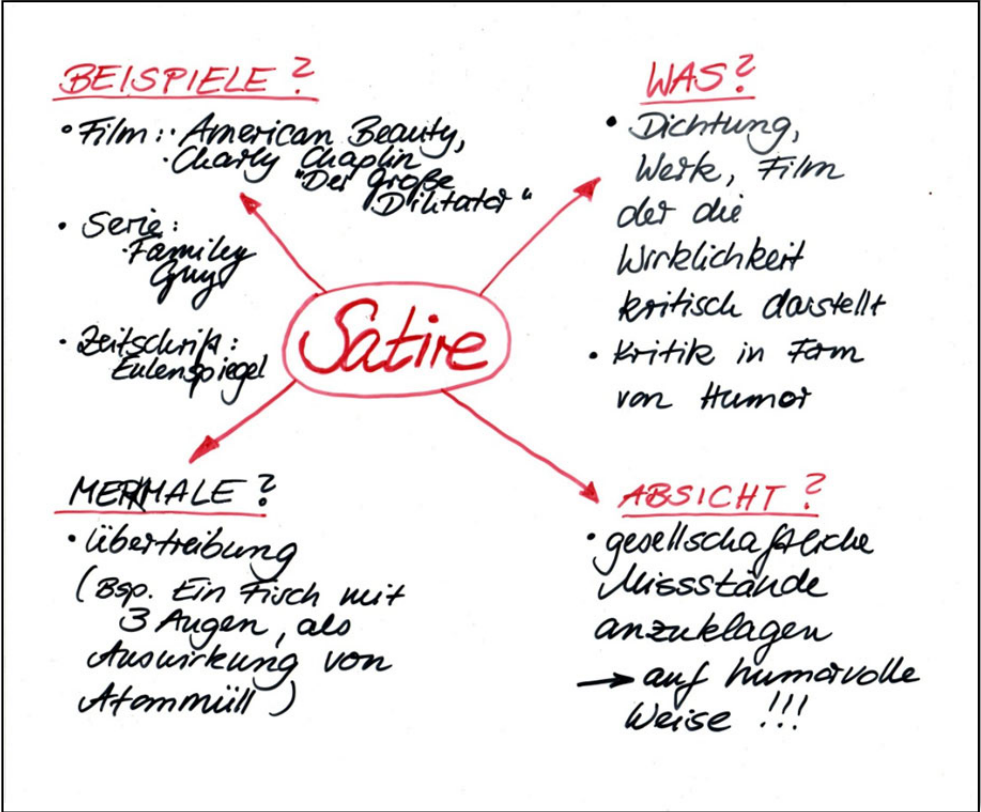


Abb. 14 OHP-Folie: Satire

Anschließend schaut die Klasse gemeinsam die Episode „Frische Fische mit drei Augen“ der Simpsons. Während des Films sollen die Schüler/innen satirische Äußerungen im Bezug auf zwei wichtige Themen der Episode (Atomkraftwerk und Wahlkampf) anhand von Beispielen in folgende Tabelle notieren:

	Satirisches Thema: Atomkraftwerk	Satirisches Thema: Wahlkampf
Beispiel für Satire		
Beispiel für Satire		
Beispiel für Satire		

Abb. 15 AB Satire-Bsp.

- **Ergebnissicherung**

In einem Partnergespräch sollen die Schüler/innen ihre Ergebnisse austauschen. Anschließend findet eine Auswertung der Ergebnisse in der Klasse statt.

Eine abschließende Diskussion, ggf. auch als didaktische Reserve möglich, könnte den Sinn der satirischen Äußerungen unter folgenden möglichen Fragen verdeutlichen:

- ✓ Welche satirischen Themen außer Atomkraft und Wahlkampf sind euch eventuell noch aufgefallen?
- ✓ Was hat Satire im Allgemeinen für eine Absicht?
- ✓ Was will Matt Groening, der Erfinder *der Simpsons* mit seinen satirischen Äußerungen erreichen?
- ✓ Warum sind *die Simpsons* so erfolgreich? Und in wieweit haben *die Simpsons* den Weg für andere satirische Cartoons (z.B. *Family Guy*, *American Dad*) geebnet?

Abb. 16 Didaktische Reserve

3.2 Methodische Überlegungen/Entscheidungen

Unterschiedliche Methoden, Medien und Differenzierungen dienen dazu, das Interesse der Schüler/innen zu wecken und sie dazu zu motivieren, aktiv am Unterricht teilzunehmen. Wie bereits mehrfach erläutert, bieten *Die Simpsons* eine gute Möglichkeit, das Interesse der Schüler/innen zu wecken. In den nachfolgenden Ausführungen geht es im Besonderen darum, die Überlegungen und Entscheidungen zu erläutern, die die Auswahl der gewählten Medien, Methoden und vor allem auch die Auswahl der Episode erklären.

1. Unterrichtsstunde

Der Einstieg in die erste Unterrichtsstunde erfolgt durch einen so genannten „Begriffs – Impuls“. Der Satz: „Wenn ich an die amerikanische Gesellschaft denke, fällt mir ein...“ wird an die Tafel geschrieben. Die SchülerInnen haben nun Zeit sich Gedanken zu

machen um den Satz zu vollenden. Es sind mehrere Nennungen/Gedanken möglich. Hierdurch soll versucht werden, das Interesse der Schüler/innen zu wecken, sowie ihr bereits existierendes Vorwissen zu aktivieren. Mit der Wahl des Einstiegs soll, wie laut Lehrplan beschrieben, an vorhandene Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen und Orientierungen angeknüpft werden.¹²² Ebenso sollen die SchülerInnen auf den weiteren Verlauf der Stunde neugierig gemacht werden. Neben der Aktivierung des Vorwissens sollen auch kulturelle Eigenheiten, Stereotype, die unterbewusst vorhanden sind, aufgezeigt werden. „Wenn ich an die amerikanische Gesellschaft denke, ...“ dient dazu zu prüfen, ob es in der Klasse eine kollektive Meinung über das US-amerikanische Gesellschaftsbild bzw. generationsspezifische Kulturauffassungen gibt. Bemerkt man an dieser Stelle, dass die SchülerInnen bei der Lösung der Aufgabe erhebliche Schwierigkeiten haben, so kann die Einstiegsaufgabe auch in Partnerarbeit gelöst werden. Das hilft vor allem SchülerInnen, denen es schwer fällt erste Gedanken festzuhalten. Gleichsam ist bekannt, dass der gegenseitige kommunikative Austausch häufig zu zahlreicheren und produktiveren Lösungsansätzen führt.

Die zweite Phase des Unterrichts findet in Gruppenarbeit statt, spezieller noch in Form eines Gruppenpuzzles. Gruppenarbeit dient als Austausch von Sichtweisen innerhalb einer Gruppe und gibt Ansatzpunkte für anregende Gespräche. Nicht nur soziale Verbindungen zwischen den SchülerInnen können entstehen, sondern es wird gleichermaßen ein kritisches Denken gefördert. Eigene Assoziationen zu bestimmten Szenen oder Äußerungen der Charaktere werden in der Gruppe beschrieben, wodurch die unterschiedlichen Deutungen der Szenen zum Ausdruck kommen. Jeder sieht in den Szenen etwas anderes. Politisch interessierte SchülerInnen aber auch Fans der *Simpsons*, erkennen die Gesellschaftsbezüge möglicherweise sofort. Es kann ebenso vorkommen, dass SchülerInnen zwar treue Anhänger der *Simpsons* sind, sich jedoch noch nie Gedanken über die

¹²² Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008): 3.

Zusammenhänge zwischen den Charakteren und den ihnen zugrunde liegenden US-amerikanischen Klischees gemacht haben. Die Gruppenarbeit bringt somit verschiedene Schüler/innen mit verschiedenen Voraussetzungen zusammen. Gemeinsam trägt jeder seinen Teil dazu bei, die gegebene Aufgabenstellung zu lösen. Peterßen (1999) beschreibt dies als teamorganisierten Wissenserwerb.¹²³ Mit anderen Worten: Durch das Gruppenpuzzle erarbeiten sich die SchülerInnen in einer Gruppe ein gemeinsames Wissen wobei „die Effektivität des Wissens und seines Erwerbs [...] von den einzelnen Gruppenteilnehmern und ihrer Zusammenarbeit als Team“¹²⁴ abhängt. Mit Hilfe des Gruppenpuzzles können die einzelnen Gruppen zufällig gemischt werden. Dies ist ein Vorteil im Vergleich zur freien Gruppenwahl, denn dadurch besteht die Gefahr, dass dieselben Gruppen entstehen und innerhalb der Gruppen schon feste Bearbeitungsschemata (d.h. es arbeiten immer dieselben SchülerInnen) vorhanden sind. Durch die bunte Mischung, die das Gruppenpuzzle ermöglicht, gelingt es, dass beispielsweise schwächere SchülerInnen mit stärkeren Schülern/innen zusammenarbeiten. Zusätzlich bietet das Gruppenpuzzle die Möglichkeit, dass SchülerInnen lernen sich gegenseitig zu helfen und soziale Kontakte zu festigen (soziale Interdependenz). Sie können in der Gruppe nach ihren Interessen und Neigungen Aufgaben übernehmen; erarbeiten Wissen, unterscheiden Wichtiges von Unwichtigem, wenden das Gelernte kommunikativ an und trainieren soziale Kontakte, wie z.B. Teamgeist.

Als zusätzliche Hilfestellung für die Gruppenarbeit soll der Charakterguide (siehe Anhang) dienen. Die Gefahr, die SchülerInnen könnten allein aus der Eröffnungssequenz die Bezüge nicht herstellen, soll somit vermieden werden. Ziel der Erarbeitungsphase besteht darin, dass die SchülerInnen sich in die gestellte Lernaufgabe einarbeiten.¹²⁵ Ferner noch wird ihre Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz gefördert und weiterentwickelt (siehe Punkt 3.4).

¹²³ Peterßen (1999): 127.

¹²⁴ Ebd.

¹²⁵ Vgl. Meyer (1987): 151.

2. Unterrichtsstunde

In der zweiten Stunde wurde das Bild als Einstieg gewählt. Das Ziel dabei besteht darin, den Schüler/innen die Rolle des Fernsehens in der heutigen Gesellschaft zu verdeutlichen. Er soll SchülerInnen einen Orientierungsrahmen vermitteln und in die zentralen Aspekte des neuen Themas einführen.¹²⁶ Letzteres soll ebenso durch die gezeigte Grafik ermöglicht werden, diese dient dazu, den SchülerInnen den Umgang mit Studien näher zu bringen. z.B. im Zusammenhang mit späteren Hausarbeiten, sei es im Studium oder auch noch während der Schulzeit. Dabei ist es von großer Bedeutung Studien zu kennen, sie zu interpretieren und ihren Nutzen zu analysieren. Auch der hessische Lehrplan schreibt den Umgang mit Studien in der Sekundarstufe vor, so soll „die angemessene Interpretation von Statistiken und Schaubildern (Stichproben-, repräsentative Erhebungen, Zählungen, Umfragen) [...] Teil des Unterrichts sein.“¹²⁷ Die JIM-Studie, die zum Teil in der Unterrichtsstunde angesprochen wird, stellt eine solche repräsentative Umfrage dar. Die zweite Phase des Unterrichts beschäftigt sich hauptsächlich mit politischer Satire. Die SchülerInnen sollen den Begriff Satire verstehen und ein wichtiges Merkmale der Satire, die Übertreibung, in der Episode erkennen. Hier wurde sich bewusst dazu entschieden, satirische Themen vorzugeben und Beispiele aus der Serie von den SchülerInnen sammeln zu lassen. Die Merkmale einer Satire nach Fritz (1980) scheinen nach eigenen Auffassungen zu kompliziert für eine Behandlung in der 10.Klasse.¹²⁸ In einer 11.Klasse oder höher, sollte auf die Merkmale (Angriff, Norm und Verfremdung) nach Fritz (1980) zurück gegriffen werden. Dabei sei auch darauf geachtet in der Phase des Lehrervortrags diese Begriffe ebenfalls zu erläutern. Der Lehrervortrag dient dazu, in möglichst einfachen,

¹²⁶ Ebd.: 129.

¹²⁷ Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008): 31.

¹²⁸ An dieser Stelle sei noch einmal erwähnt, dass die Unterrichtseinheit für eine 11. Klasse konzipiert ist, allerdings in der Durchführung leider nur eine 10. Klasse zur Verfügung stand. Aus diesem Grund wurden die Merkmale einer Satire nicht nach Fritz (1980) erklärt sondern den Ansprüchen einer 10. Klasse entsprechend adaptiert.

knappen Erläuterungen die Kernaussage der Satire zu beinhalten. Für die Behandlung der satirischen Äußerungen der Serie *Die Simpsons* wurde die Episode „Frische Fische mit drei Augen“ gewählt, da sie nicht nur politische Äußerungen beinhaltet, sondern die gesamte Episode das Thema Umweltpolitik (die Sicherheitsstandards in einem Atomkraftwerk und die Auswirkungen von Atommüll) und politischer Wahlkampf aufgreift. Weiterhin bin ich der Auffassung, dass die Episode keine Äußerungen enthält, die in ihrer Art und Weise zu kompliziert und umfassend sind, dass die SchülerInnen sie nicht verstehen könnten. Sie gilt meines Erachtens als besonders einfach in ihren satirischen Äußerungen. Weiterhin handelt es sich um eine ältere Episode aus der 2. Staffel - man beachte an dieser Stelle, es gibt bereits 21 Staffeln und jeweils zwei Episoden *der Simpsons* täglich ausgestrahlt werden - kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass die Episode für erfahrene Anhänger der *Simpsons* bekannt ist. Dies scheint aber meiner Meinung nach kein Nachteil zu sein, sondern erweist sich eher als förderlich. In der Literatur zu den *Simpsons* heißt es mehrfach, man müsse die Episoden häufiger sehen, um all ihre versteckten Anspielungen zu verstehen. Außerdem entsteht durch das Zeigen eine Art Auffrischung und könnte in späteren Diskussionen ggf. von Vorteil sein. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig den SchülerInnen nicht nur einzelne Szenen der Episode zu zeigen, sondern die Episode als Ganzes. Gründe hierfür sieht Schröter (2009) wie folgt: „Um einen Film verstehen zu können, benötigt man ein gleichzeitiges Bewusstsein davon, was bereits geschehen ist, was gerade geschieht und was als Nächstes geschehen könnte.“¹²⁹ Dies kann man theoretisch auch durchsetzen, in dem man eine Zusammenfassung der zuvor gesehenen Ereignisse in den unterschiedlichen Szenen gibt. Nichtsdestotrotz bin ich der Auffassung, dass die Episode komplett gezeigt werden sollte. Eine Episode umfasst ca. 22 Minuten und ein gemeinsames Schauen würde den Rahmen einer Unterrichtsstunde keinesfalls übersteigen. Desweiteren erscheint

¹²⁹ Schröter (2009): 11f.

es sogar als notwendig eine ganze Episode zu schauen, da sich satirische Äußerungen, Parodie und Ironie zusammenhangslos nur schwer verstehen lassen. Es ist vergleichbar mit einem Witz. Würde man nur die Pointe hören, könnte man zwar darüber lachen, aber der Zusammenhang würde vollständig an uns vorbei gehen. Die Ergebnissicherung der Unterrichtsstunde soll sowohl in Partnerarbeit, als auch in einem anschließenden Unterrichtsgespräch stattfinden. Die Auswahl dieser Methode scheint aus Zeitgründen die beste Lösung zu sein.

Alles in allem wird erhofft, dass die verschiedenen Methoden und auch das Medium Fernsehen den Unterricht auflockern und somit auf sinnvolle Weise auf Frontalunterricht (im Sinne des Lehrervortrags) zum Teil verzichtet werden kann.

3.3 Welche Lernziele und Kompetenzen ergeben sich?

Mit der Unterrichtsstunde werden SchülerInnen neue Sichtweisen klar, die sie vorher vielleicht nicht erkannt haben. Jeder Schüler/in sieht etwas anderes in den Szenen. So sagt Schröter (2009):

Filme sind „Entdeckungsreisen“; sichtbar und konkret enthalten sie Spuren von menschlichen Leben und Handlungsweisen. Filme werden selektiv wahrgenommen, und die Auswahl und Bedeutungsordnung der Wahrnehmungsinhalte erfolgen nach den Interessen und der Einstellung des Betrachters.¹³⁰

Wie bereits erwähnt, gibt es viele Zuschauer der *Simpsons*, die die Serie schauen, weil sie unterhaltsam und humorvoll ist, aber auch weil man etwas über Gesellschaftskritik lernt. „Man könnte daher vermuten, dass jeder Zuschauer seinen eigenen individuellen Film sieht, der von dem der anderen Betrachter/innen verschieden ist.“¹³¹ Dennoch können Lernziele festgelegt werden. Doch welche Lernziele und Kompetenzen können die SchülerInnen anhand der Unterrichtsstunden erlangen?

¹³⁰ Schröter (2009): 11.

¹³¹ Ebd.

Lernziele für die Unterrichtsstunde lassen sich in drei Bereiche unterteilen: kognitive, sozial-affektive und methodische Lernziele.

Anhand der zwei Unterrichtsstunden sollen die SchülerInnen...

Kognitive Lernziele:

- den Begriff Satire kennen und verstehen lernen.
- Satire in einer gewählten *Simpsons*-Episode erkennen.
- die Bedeutung satirischer Äußerungen verstehen lernen.
- die Charaktere der *Simpsons* in die amerikanische Gesellschaft einordnen.

Sozial-affektive Lernziele:

- im Unterrichtsgespräch die Interaktionsform des Ausredenlassens und des Zuhörens üben.
- in Gruppenarbeit Ergebnisse erarbeiten.

Methodische Lernziele:

- Ihr Vorwissen zur amerikanischen Gesellschaft aktivieren.
- Informationen aus Filmsequenzen, Statistiken und Texten entnehmen.
- aktiv am Unterrichtsgespräch teilnehmen.
- die gewonnen Ergebnisse anderen Mitschülern/innen erklären bzw. der Klasse präsentieren.

Betrachtet man nun die Möglichkeiten, die der Unterricht im Hinblick auf Kompetenzen eröffnet, so sei an dieser Stelle erwähnt, dass Kompetenzen im Vergleich zu Lernzielen immer über einen längeren Zeitraum entwickelt werden. „Man kann Kompetenzen ebenso wenig sehen, riechen oder fühlen wie das lernen. Man sieht nur, was Menschen mithilfe ihrer Kompetenzen zustande bringen.“¹³² Lernziele

¹³² Meyer (2007): 147.

hingegen beziehen sich auf eine Unterrichtsphase, Unterrichtsstunde oder Unterrichtseinheit während Kompetenzen Schritt für Schritt entwickelt und gefördert werden. Kompetenzen werden in Lehrplänen als Resultat einer gesamten Jahrgangsstufe festgelegt. Laut hessischem Lehrplan ist es das Ziel des Faches Politik und Wirtschaft und des Unterrichts Methodenlernen zu verstärken. Es geht dabei um:

- methoden- und handlungsorientierte Unterrichtsverfahren,
- die Entwicklung von Interaktions- und Kommunikationsformen, die reflektiertes soziales und kooperatives Lernen mit den Elementen Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Konfliktwahrnehmung und –lösung ermöglichen,
- schülerbezogene Arbeitstechniken, Präsentations- und Moderationsmethoden sowie Visualisierungsformen.¹³³

Hilbert Meyer (1980) spricht in diesem Zusammenhang von Sach-, Sozial- und Sprachkompetenzen, Methodenkompetenz und Schülerselbstständigkeit. Die Unterrichtsstunden zu den *Simpsons* leisten einen entscheidenden Beitrag zur Vermittlung und Festigung der einzelnen Kompetenzen:

- Sachkompetenz
Durch das Erlangen der Sachkompetenz, die zum Teil durch die Vermittlung von satirischen Äußerungen in den *Simpsons* und durch die Darstellung der US-amerikanischen Gesellschaft stattfindet, gelingt es den Schülern/innen über Politik zu urteilen, ferner noch, politisch handlungsfähig zu werden.
- Sozialkompetenz
Sowohl durch die Gruppenarbeit in Form des Gruppenpuzzles, als auch durch die gemeinsame Partnerarbeit in der zweiten Unterrichtsstunde, wird die Sozialkompetenz der Schüler/innen gestärkt. SchülerInnen erlangen die Fähigkeit, durch eine auf Teamarbeit und Kooperation angelegte Arbeitsweise

¹³³ Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008): 3f.

Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess zu übernehmen. Weiterhin ermöglichen die Unterrichtsstunden anstehende Konflikte im Bereich der Gruppenarbeit argumentativ und tolerant zu lösen.

- Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bzw. SchülerSelbstständigkeit entwickelt sich durch „die Verständigung über die im Unterricht anzustrebenden Handlungsprodukte“¹³⁴. Durch die einzelnen Arbeitsaufträge in den Unterrichtsstunden sollen SchülerInnen die eigene Lernarbeit selbstständig vorbereiten, geeignete Lernstrategien aktivieren und die Arbeit kontrollieren und bewerten.

- Methodenkompetenz

Die Unterrichtsstunden dienen zum Aufbau der Methodenkompetenz der SchülerInnen. Durch die Methodenvielfalt werden sie angeleitet, eigenständig methodisch zu denken und zu handeln. So wird der Umgang mit Arbeitsblättern trainiert, Beobachtungsergebnisse der Episode selbstständig notiert, Arbeitsergebnisse sachlich korrekt, methodisch geschickt vorgetragen. Die Unterrichtsphasen sollen das Lernen mit Kopf, Herz, Händen und allen Sinnen ermöglichen.

3.4 Auswertung der Unterrichtsstunde

Im Rahmen dieser Arbeit ist es gelungen, eine der geplanten Unterrichtsstunden (die Unterrichtsstunde zur Analyse der Satire in den *Simpsons*) auszutesten, um herauszufinden, inwieweit die Erwartungen und Lernziele erreicht werden können. Es geht somit in diesem Punkt nicht um die Reflektion des Unterrichts in Bezug auf die Lehrperson oder die Unterrichtsführung, sondern vielmehr um die Auswertung der Ergebnisse. Dabei soll eine Antwort auf die folgenden Fragen gegeben werden: Ist die Unterrichtsstunden den Erwartungen nach positiv oder negativ verlaufen? Ist es den SchülerInnen gelungen, die einzelnen

¹³⁴ Meyer (1987): 152.

satirischen Äußerungen in der Episode zu erkennen? Konnte die Motivation der SchülerInnen die gesamte Stunde lang aufrechterhalten werden? Wurde das Ziel der Stunde erreicht? Die Reflektion der Stunde basiert auf persönlichen Beobachtungen aber auch anhand von schriftlichen Arbeitsergebnissen der SchülerInnen.

Aus persönlicher Sicht kann die Stunde als positiv vermerkt werden, denn die vorhandene Zeit und auch die gewählten Inhalte der einzelnen Unterrichtsphasen wurden effektiv genutzt. Das Ziel der Unterrichtsstunde wurde aus Sicht des Lehrers erreicht. Die Schüler/innen wirkten nicht gelangweilt und waren aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Somit kann in diesem Zusammenhang bestätigt werden, dass die Motivation durch das Thema *Simpsons* den gesamten Unterricht über aufrechterhalten werden konnte. Dieser Grundstein wurde zusätzlich durch den Einstieg gelegt. Die Erfahrungswelt der Schüler/innen wurde angesprochen. Das Bild widerspiegelte das Fernsehverhalten. Auch nach der Frage des Lieblingssenders wirkten die SchülerInnen besonders mitteilungsbedürftig. Die Instruktion der Lehrperson zum Thema Satire wurde aus persönlicher Sicht erfolgreich vermittelt. Die Stunde kann aus den genannten Gesichtspunkten als gelungen eingeschätzt werden. Es folgt die Auswertung der Arbeitsergebnisse. Anhand eines Arbeitsblattes sollten die SchülerInnen, satirische Äußerungen in der Serie erkennen und notieren. Betrachtet man die Ausführungen der Schüler/innen so wird deutlich, dass das Thema Satire von den SchülerInnen sehr gut verinnerlicht wurde. Besonders gut konnten sie mit dem Thema Atomkraftwerk umgehen. Hier hat jeder das Merkmal der Übertreibung in satirischen Äußerungen herausgefunden. So nannten beispielsweise alle Schüler den dreiäugigen Fisch, mit der Absicht die Auswirkungen von Atommüll in übertriebener Form darzustellen. Es ist zu sagen, dass das Beispiel im Lehrerreferat bereits genannt wurde. Nichtsdestotrotz kann man hier etwas Positives erkennen: die Schüler/innen haben zugehört und gelerntes repetitiv wiedergegeben. Allgemein wurde bei der Analyse der Ergebnisse

deutlich, dass alle Schüler/innen in ihren Ausführungen die schlechten Zustände im Atomkraftwerk als ein Beispiel für Satire charakterisierten. Die Frage nach der Bedeutung der satirischen Äußerungen wurde in einem Lehrer-Schüler-Gespräch geklärt. Im Nachhinein wäre es eine bessere Möglichkeit gewesen die Frage nach der Bedeutung der Satire von allen SchülerInnen auf der Rückseite des Arbeitsblattes notieren zu lassen. Somit hätte man besser darüber reflektieren können, ob die Intention/Absicht der satirischen Äußerungen allen SchülerInnen deutlich geworden wäre. Allgemein kann die Klasse als besonders ruhig eingestuft werden. Dies wurde auch durch den Fachlehrer bestätigt. Dadurch fällt es teilweise schwer, eine Rückmeldung in Form von Meldungen oder „Dazwischen-rufen“ zu interpretieren. Lehrer-Schülergespräche finden somit nur durch Aufforderung statt. Dies wurde versucht zu lösen, in dem die SchülerInnen ihre gesammelten Ergebnisse in Partnerarbeit besprechen. Diese Methode kam besonders gut an. Es konnte ein dem Arbeitsprozess entsprechender Lärmpegel festgestellt werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es immer wichtig scheint die SchülerInnen allmählich an solch komplexe Themen heranzuführen. Durch häufiges Üben wird der Umgang mit politischer Satire im Unterricht mehr und mehr gefestigt. SchülerInnen müssen zunächst einmal lernen, ein Gespür für satirische Bemerkungen zu entwickeln. Dies bedarf Übung und sollte in weiteren Stunden, an anderen Stellen, immer wenn es Möglichkeiten dafür gibt und die Serie bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, fortgesetzt werden. Eine wichtige Bedeutung sollte dabei auch der Bedeutung von Satire zu Gute kommen, die Interpretation der Äußerungen.

3.5 Fazit

Es hat sich als wirkungsvoll erwiesen die *Simpsons* im Politikunterricht anzuwenden. Die zu Beginn formulierten Vermutungen, warum die *Simpsons* so beliebt sind, haben sich auch in der Unterrichtsstunde bestätigt. Die Serie bietet eine Vielzahl von Chancen

die für einen methodisch aber auch sachlich ansprechenden Unterricht mit Kopf, Herz und Hand von wichtiger Bedeutung sind. Nichtsdestotrotz sollte immer auch ein Blick auf die politische Bildung gelegt werden. Die *Simpsons* leisten einen Beitrag zur politischen Bildung in dem die Serie als Gegenstand genutzt wird, um Satire zu erklären aber auch um Gesellschaftsbilder (in diesem Fall das US-amerikanische) zu erkennen und verstehen lernen. Ferner noch bietet die Serie die Möglichkeit, eigenständig über Missstände oder Probleme einer Gesellschaft zu urteilen. Dabei spielt der Wahrheitsgehalt der satirischen Äußerungen immer wieder eine besondere Rolle. Die Aufgabe der politischen Bildung ist es nach Sander (1987), „den Schülern die politische Dimension des menschlichen Lebens unverkürzt als Feld für eigenständiges Urteilen und Handeln zu erschließen.“¹³⁵ *Die Simpsons* bieten eine solche Dimension. Sie gelten als eine politische Familie, wenn dies auch nur unterschwellig in Form von Satire dargestellt wird. Als das menschliche Leben steht die nukleare Familie, die eine durchschnittliche US-amerikanische Familie verkörpert. Anhand der Familie können SchülerInnen eigenständig urteilen und Gesehenes aus einer politischen Perspektive hinterfragen. Neben dieser Vielzahl von Chancen, die die Serie mit sich bringt, sollte man immer auch die Risiken in Betracht ziehen. Was ist mit SchülerInnen die kein Interesse an den *Simpsons* haben? Was ist mit SchülerInnen, die *Die Simpsons* nicht schauen? Sind somit die gesamten Überlegungen zur Schülermotivation nichtig? Sind die *Simpsons* also doch nicht das absolute Nonplusultra für Langeweile im Politikunterricht? Auch solche Fragen sollte man sich in diesem Zusammenhang stellen, dessen Antworten bedacht werden müssen. Während meinen Ausführungen habe ich erkannt, dass *die Simpsons* häufig bei Jungen beliebter sind als bei Mädchen. Am Ende meiner Unterrichtsstunde sagte eine Schülerin auf dem Flur: „Es war echt cool. Ich wusste gar nicht, dass man so viel von den *Simpsons* lernen kann.“ Eine solche Äußerung bestätigt den LehrerIn das Richtige getan zu

¹³⁵ Sander (1987) In Nitzschke & Sandmann (1987): 81.

haben. Auch wenn es SchülerInnen gibt, die *Die Simpsons* nicht als ihre Lieblingssendung nennen oder nur selten eine Episode schauen, kann man sie trotzdem ermutigen einmal zwischen den Zeilen zu lesen. Nicht nur der einfältige Humor Homers, sondern auch die klugen Äußerungen Lisas stehen für einen bestimmten Teil der USA, den es zu beurteilen gibt. Auch wenn Homer häufig als schlechtes Vorbild für Kinder betitelt wird, so sollte man immer wieder in Augenschein nehmen, dass er ein liebevoller Vater ist, der mit seinem Job als Sicherheitsinspektor des örtlichen Atomkraftwerks seine Gesundheit riskiert, nur um seine Familie zu ernähren

Abschließend kann also gesagt werden, dass obwohl die Serie einige Risiken mit sich bringt, die bei der Planung der Behandlung im Unterricht beachtet werden sollten, eine positive Bilanz der Serie anhand der Unterrichtsdurchführung gezogen werden kann.

4 Resümee

Heute ist das Fernsehen neben dem Computer, dem Internet und multifunktionalen Handys eines der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen für Jugendliche. Aus pädagogischer Sicht werden dabei die Fernsehsendungen meist negativ bewertet. Um einen kompetenten Umgang mit Medien zu ermöglichen, ist es wichtig die Medien richtig zu nutzen und sie aus einem kritischen Blickwinkel zu betrachten, sie zu hinterfragen, nicht um zuletzt über sie urteilen zu lernen. *Die Simpsons* werden häufig aus pädagogischer Sicht kritisiert. Sie seien zu extrem in ihren Äußerungen und ein schlechtes Vorbild für Jugendliche, heißt es. Doch die vorliegende Arbeit zeigt, welches Potenzial die vermeintliche Kinderserie besitzt. Die eingangs gestellte Frage ist beantwortet:

Anhand der Simpsons kann Satire im Unterricht vermittelt werden.

Die Serie bietet eine Projektionsfläche für politische Themen, die in satirischen Äußerungen verpackt, im Unterricht verwendet werden

können. Dies bestätigen sowohl die Überlegungen zur Beliebtheit der Serie, die politischen Themen, die sie zum Inhalt hat, als auch die gelungene Umsetzung im Unterricht. Dabei sollte die Unterrichtsstunde nicht nur kontinuierlich Anreize schaffen, sondern eigenständige Motivation bei den Schülern/innen hervorrufen, auch außerhalb der Schule die Serie auf satirische Äußerungen zu untersuchen. Erst das macht guten Unterricht aus, nämlich das Interesse der SchülerInnen zu wecken nicht nur im Unterricht, sondern darüber hinaus.

Die Arbeit soll zeigen, dass es möglich ist, eine Zeichentrickserie zum Gegenstand des Unterrichts zu machen und das nicht nur auf herkömmliche Weise. Die SchülerInnen sollen sowohl Medienkompetenz entwickeln, als auch Methoden- und Soziallernen. *Die Simpsons* sind dabei mehr als nur eine Zeichentrickserie. Sie sind Feierabendunterhaltung, politische Satire und Zeitvertreib Jugendlicher in einem – je nachdem, wer gerade vor dem Fernseher sitzt. Die Serie hat uns in den vergangenen 20 Jahren entscheidend geprägt. Die Vielseitigkeit der *Simpsons* schafft Raum und Notwendigkeit für weitere wissenschaftliche Betrachtungen.

Diese Arbeit belegt, dass *Die Simpsons* mit ihrer politischen Satire einen Platz im Klassenraum der SchülerInnen einnehmen müssen. An Aktualität und Anspielungen können sie kaum übertroffen werden. Zu spannend sind die Neuentdeckungen beim Anschauen, die Anspielungen auf Politiker und Gesellschaftsprobleme, sodass eine Behandlung unumgänglich ist.

Without question it [die Simpsons] is one of the most intelligent and literate comedies on television today.¹³⁶

¹³⁶ Irwin, Conard & Skoble (2001): 2

Literaturverzeichnis

Bibliographien

- Ammann, D. & Fröhlich, A. (Hrsg.) (2008). *Trickfilm entdecken. Animationstechniken im Unterricht*. Zürich: Pestalozzianum Verlag.
- Bauer, E. K. (1977). *Der Comic. Strukturen – Vermarktung – Unterricht*. Düsseldorf: Schwann.
- Bronsons, E. (2001), „Warum Maggie wichtig ist – Klänge der Stille, aus Ost und West“, in: Irwin, W., Conard, M.T. & Aeon, J.S. (Hrsg.) (2009). *Die Simpsons und die Philosophen. Schlauer werden mit der berühmtesten Fernsehfamilie der Welt*. München & Zürich: Piper: 54-68.
- Callahan, M. & Bronwen E. L. (2004): „At the Crossroads of Expertise: The Risky Business of Teaching Popular Culture“, in: *English Journal*, 93.3: 52-57.
- Cambridge Advanced Learner’s Dictionary (Hrsg.) (2008). Cambridge: University Press.
- Conard, M.T. (2001). „Also sprach Bart – Über Nietzsche und die Tugenden des Bösen“, in: Irwin, W., Conard, M.T. & Aeon, J.S. (Hrsg.) (2009). *Die Simpsons und die Philosophen. Schlauer werden mit der berühmtesten Fernsehfamilie der Welt*. München & Zürich: Piper: 86-114.
- Czogalla, M. (2004). *Behind the Laughter. Die Simpsons im Kontext der amerikanischen Populärkultur*. Marburg: Tectum Verlag.
- Fritz, J. (1980). *Satire und Karikatur. Fächerübergreifender Unterricht in Deutsch – Politik – Kunst – Musik*. Braunschweig: Westermann Verlag.

- Groening, M. (2002). *The Simpsons Beyond Forever. A Complete Guide To Our Favorite Family ... Still Continued*. London: HarperCollins Publishers.
- Groening, M. (1999). *Die Simpsons Forever. Der ultimative Serienguide... geht weiter*. Stuttgart: Dino entertainment AG.
- Gruteser, M., Klein, T. & Rauscher, A. (Hrsg.) (2002). *Subversion zur Prime – Time. Die Simpsons und die Mythen der Gesellschaft*. Marburg: Schüren Verlag.
- Halwani, R. (2001). „Homer und Aristoteles“, in: Irwin, W., Conard, M.T. & Aeon, J.S. (Hrsg.) (2009). *Die Simpsons und die Philosophen. Schlaue werden mit der berühmtesten Fernsehfamilie der Welt*. München & Zürich: Piper: 15-38.
- Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008). Lehrplan Politik und Wirtschaft. Bildungsgang Gymnasium. Abgerufen am 5. Mai 2010 von http://www.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM_15/HKM_Internet/med/c10/c10704b5-267f-121a-eb6d-f191921321b2,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true.
- Irwin, W., Conard, M.T. & Aeon, J.S. (Hrsg.) (2009). *Die Simpsons und die Philosophen. Schlaue werden mit der berühmtesten Fernsehfamilie der Welt*. München & Zürich: Piper.
- Krüger, W. (1969). *Die Karikatur als Medium in der politischen Bildung*. Opladen: C.W. Leske Verlag.
- Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Hrsg.) (2007): Jim-Studie 2007 Jugend, Information, Multimedia. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Mpfs: Stuttgart. Abgerufen am 10.3.2010 von <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf09/JIM-Studie2007.pdf>
- Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Hrsg.) (2006): Jim-Studie 2006 Jugend, Information, Multimedia. Basisstudie

zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Mpfs:
Stuttgart. Abgerufen am 10.3.2010 von
<http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf09/JIM-Studie2006.pdf>

Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (Hrsg.) (2009):
Jim-Studie 2009 Jugend, Information, Multimedia. Basisstudie
zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Mpfs:
Stuttgart. Abgerufen am 10.3.2010 von
<http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf09/JIM-Studie2009.pdf>

Meyer, H. (1987). *Unterrichtsmethoden I: Theorieband*. Berlin:
Cornelsen.

Meyer, H. (1987). *Unterrichtsmethoden II: Praxisband*. Frankfurt am
Main: Scriptor Verlag.

Meyer, H. (2007). Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen.

Meyer-Sickendiek, B. (2007): "Satire", in: Ueding, G. (Hrsg.) (2007).
Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Band 8: Rhet-St.
Tübingen: Niemeyer Verlag: 447-469.

Müller, B. (1992). Menschlich – Allzumenschlich. Karikaturen im
Religionsunterricht. München & Stuttgart: Kösel & Calwer Verlag.

Nitzschke, V. & Sandmann, F. (Hrsg.) (1987). *Metzler-Handbuch für
den politischen Unterricht*. Stuttgart: Metzler.

Pandel, H.-J. & Schneider, G. (Hrsg.) (1985). *Handbuch Medien im
Geschichtsunterricht*. Düsseldorf: Schwann.

Penney, E. (1991). *The Facts on File Dictionary of film and broadcast
terms*. New York: Facts on File.

Peterßen, W. H. (1999). *Kleines Methoden – Lexikon*. München:
Oldenbourg-Schulbuchverlag.

- Programmberatung für Eltern e.V. (Hrsg.) (2008). *Flimmo-Kinderbefragung 2008. Familien(bilder) im Fernsehen- Wie Kinder Fernsehfamilien sehen.* BLM: München.
- Programmberatung für Kinder e.V. (Hrsg.) (2009): "Die Simpsons-Dauerbrenner oder Streitfall", in : *Flimmo*, 2009 (3): 9
- Rauscher, A. (2002), „Method Acting im Kwik-E-Mart. Die Medientheorien der Simpsons“, in: Gruteser, M., Klein, T. & Rauscher, A. (Hrsg.) (2002). *Subversion zur Prime – Time. Die Simpsons und die Mythen der Gesellschaft.* Marburg: Schüren Verlag: 104-141.
- Rohleder, J. (2003): „Kult: Servus aus Springfield. Kinderquatsch oder Lebenshilfe? Warum die Simpsons auch nach der 300. Folge die erfolgreichste Sitcom Amerikas bleiben.“, in: *Focus*, 2003 (8): 134-138.
- Sander, W. (1987). „Politische Bildung als Unterrichtsprinzip“, in: Nitzschke, V. & Sandmann, F. (Hrsg.) (1987). *Metzler-Handbuch für den politischen Unterricht.* Stuttgart: Metzler: 78-86.
- Sauer, M. (2000). *Bilder im Geschichtsunterricht.* Seelze- Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH.
- Schröter, E. (2009). *Filme im Unterricht. Auswählen, analysieren, diskutieren.* Weinheim & Basel: Beltz Verlag.
- Skoble, A.J. (2001), „Lisa und der amerikanische Antiintellektualismus“, in: Irwin, W., Conard, M.T. & Aeon, J.S. (Hrsg.) (2009). *Die Simpsons und die Philosophen. Schlauer werden mit der berühmtesten Fernsehfamilie der Welt.* München & Zürich: Piper: 39-53.
- Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (Hrsg.) (2001). *Geschichtsbilder. Historisches Lernen mit Bildern und Karikaturen.* Donauwörth: Auer Verlag.

- Turner, C. (2004). *Planet Simpsons. How a cartoon masterpiece documented an era and defined a generation*. London: Ebury Press.
- Tuncel, N. D. & Rauscher, A. (2002), „Die Mythen des Springfield-Alltags. Simpsons als Politsatire“, in: Gruteser, M., Klein, T. & Rauscher, A. (Hrsg.) (2002). *Subversion zur Prime – Time. Die Simpsons und die Mythen der Gesellschaft*. Marburg: Schüren Verlag: 154-166.
- Ueding, G. (Hrsg.) (2007). *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*. Band 8: Rhet-St. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- Uppendahl, H. (Hrsg.) (1978). *Die Karikatur im historisch – politischen Unterricht. Eine Einführung mit Unterrichtsbeispielen*. Freiburg & Würzburg: Ploetz Verlag.
- Wegener, C. & Wiedemann, D. (Hrsg.) (2009). *Kinder, Kunst und Kino. Grundlagen zur Filmbildung aus der Filmpraxis*. München: kopaed.

Internet

- Google (2010). <http://www.google.de/search?q=die+simpsons&ie=utf-8&oe=utf-8&aq=t&rls=com.yahoo:de:official&client=firefox> Zugriff am 20.03.2010.
- HappyToys (2010). <http://www.happytoys.de/ShowThemePageti47.html> Zugriff am 20.03.2010.
- <http://www.telegraph.co.uk/culture/tvandradio/7406920/Marge-Simpson-is-Britains-favourite-TV-mother.html> Zugriff am 30.03.2010.
- <http://www.readwritethink.org/classroom-resources/lesson-plans/exploring-satire-with-simpsons-811.html> Zugriff am 18.05.2010.
- NTV (2010). <http://www.n-tv.de/mediathek/bilderserien/panorama/Die-Simpsons-sind-20-article644901.html> Zugriff am 18.05.2010.

Quotenmeter (2010).
<http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=40802&p3=> Zugriff
am 17.04.2010.

Springfield Shopper. Die Zeitung der Simpsons. <http://springfieldshopper.de/Information/shis.shtml> Zugriff am 20.03.10.

Tucholsky (1931). <http://www.tucholsky-gedichte.de/rosen-auf-den-weg-gestreut/> Zugriff am 21.05.2010.

United States Postal Service
<http://www.usps.com/communications/newsroom/2009/pr09033a.htm?from=simpsonspage&page=pressreleasereadmore> Zugriff
am 21.03.2010.

Interviews

Matt Groening. Jetzt-Magazin der Süddeutschen Zeitung, 4.9.2000, S.26.

Episoden

The Simpsons: Staffel 1, Episode 3 – Homer's Odyssey 21.01.1990
(Episode 3 – Der Versager 11.10.1991).

The Simpsons: Staffel 1, Episode 8 – The Telltale Head 25.02.1990
(Episode 8 – Bart köpft Ober-Haupt 08.11.1991).

The Simpsons: Staffel 1, Episode 12 - Krusty Gets Busted 29.04.1990
(Episode 12 - Der Clown mit der Biedermaske 15.11.1991).

The Simpsons: Staffel 1, Episode 13 – Some Enchanted Evening
13.05.1990 (Episode 13 – Der Babysitter ist los 22.11.1991).

The Simpsons: Staffel 2, Episode 4 – Two Cars in Every Garage and
Three Eyes on Every Fish 01.11.1990 (Episode 4 – Frische Fische mit
drei Augen 24.01.1992).

The Simpsons: Staffel 3, Episode 2 – Mr. Lisa Goes to Washington
26.09.1991 (Episode 2 – Einmal Washington und zurück 12.01.1993)

The Simpsons: Staffel 4, Episode 7 – Marge Gets a Job 05.11.1992
(Episode 7 – Marge muss jobben 19.05.1994).

The Simpsons: Staffel 4, Episode 12 – Marge vs. The Monorail
14.01.1993 (Episode 12 – Homer kommt in Fahrt 10.07.1994).

The Simpsons: Staffel 6, Episode 13 – And Maggie Makes Three
22.01.1995 (Episode 13 – Und Maggie macht drei 08.10.1995).

The Simpsons: Staffel 6, Episode 19 – Simpson Tide 29.03.1998
(Episode 19 – Homer geht zur Marine 24.05.1999).

The Simpsons: Staffel 6, Episode 23 – The Springfield Connection
07.05.1995 (Episode 23 – Die Springfield Connection 10.12.1995).

The Simpsons: Staffel 6, Episode 25 – Who shot Mr. Burns – Part 1
21.05.1995 (Episode 25 – Wer erschoss Mr. Burns – Teil 1
03.11.1996).

The Simpsons: Staffel 7, Episode 3 - Home Sweet Homediddly-Dum-
Doodily 01.10.1995 (Episode 3 – Bei Simpsons stimmt was nicht
06.11.1996).

The Simpsons: Staffel 7, Episode 10 – The Simpsons 138th Episode
Spectacular 03.12.1995 (Episode 10 – Die 138. Episode, eine
Sondervorstellung 27.10.1997).

The Simpsons: Staffel 7, Episode 20 – Bart on the Road 31.05.1996
(Episode 20 – Die Reise nach Knoxville 27.11.1996).

The Simpsons: Staffel 8, Episode 22 – In Marge We Trust 27.04.1997
(Episode 22 – Marge als Seelsorgerin 20.11.1997).

The Simpsons: Staffel 10, Episode 14 – I´m With Cupid 14.02.1999
(Episode 14 – Apu und Amor 30.11.1999).

The Simpsons: Staffel 10, Episode 22 – They saved Lisa´s Brain
09.05.1999 (Episode 22 – Die Stadt der primitiven Langweiler
10.12.1999).

The Simpsons: Staffel 12, Episode 17 – Bart to the Future 19.03.2000
(Episode 17 – Barts Blick in die Zukunft 08.01.2001).

The Simpsons: Staffel 17, Episode 11 – We´re on the Road to
D´ohwhere 29.01.2006 (Episode 11 – Die Straße der Verdammten
12.11.2006).

The Simpsons: Staffel 17, Episode 19 – Girls Just Want To Have Sums
30.04.2006 (Episode 19 – Gleichung mit einem Unbekannten
11.03.2007).

The Simpsons: Staffel 20, Episode 4 - Treehouse of Horror XIX
02.11.2008 (Episode 4 – Der Tod kommt dreimal 27.10.2009).